

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1909

295 (27.12.1909) 1. Blatt

Badischer Beobachter.

Hauptorgan der badischen Zentrumspartei.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis: In Karlsruhe durch Träger zugestellt, monatlich 90 Pfg., vierteljährlich 2.70. In der Geschäftsstelle oder den Abolagen abgeholt, monatlich 60 Pfg. Bei der Post bestellt und dort abgeholt 81. 3.25, durch den Briefträger ins Haus gebracht, 81. 3.67 vierteljährlich. Bestellungen werden jeberzeit entgegengenommen.

Fernsprecher
Nr. 535.

Beilagen:
Einmal wöchentlich: das illustrierte achtseitige Unterhaltungsblatt „**Sterne und Blumen**“.
Zweimal wöchentlich: das vierseitige Unterhaltungsblatt „**Blätter für den Familientisch**“.

Fernsprecher
Nr. 535.

Anzeigen: Die sechspaltige Beilage oder deren Raum 25 Pfg. Anzeigen 60 Pfg. Lokalanzeigen billiger. Bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen nehmen an der Geschäftsstelle alle Anzeigen-Vermittlungsstellen an.
Redaktion und Geschäftsstelle: Adlerstraße Nr. 42 in Karlsruhe (Baden).
Sprechstunden der Redaktion: von halb 12 bis 1 Uhr mittags.

Verantwortlicher Redakteur für deutsche und badische Politik, sowie Feuilleton: A. Theodor Meyer; für Ausland, Nachrichten und den allgemeinen Teil: Franz Wab; für die Unterhaltungsbeilagen, den Handel und Verkehr: Heinrich Vogel; sämtliche in Karlsruhe.

Verantwortlich: Für Anzeigen und Reklamen: Hermann Waffler in Karlsruhe.

H. Realschule und Politik.

Von einem, der dem aktiven politischen Leben fern steht, wird uns geschrieben:
Unter dieser Ueberschrift veröffentlicht die „Bad. Landeszeitung“ in der Mittagsausgabe vom 23. d. M. eine Zuschrift von Waldshut, die in ihrer gefälligen Stempelweise kaum übertroffen werden kann. Offen wird in dem Artikel verlangt, daß der dortige Schuldirektor, weil er Abgeordneter ist, seinen Posten verlassen soll, und zwar füge ich hinzu, weil er Zentrumsabgeordneter ist; denn das ist des Büdels Kern.

Der Artikel schreibt u. a.:
„Es versteht sich von selbst, daß das jedesmalige Ausscheiden des Schuldirektors verschiedene Abänderungen der Deputate im Gefolge hat. Da und dort müssen Lehrkräfte anderweitig untergebracht, unter die vorhandenen Kräfte — augenblicklich nicht immer unter Berücksichtigung der besonderen Ausbildung der Lehrer — verteilt werden; ein junger Praktikant tritt ausfindigweise in Tätigkeit, die Zeitung der Schule kommt in provisorische Obhut, die, weil nur auf Zeit, nur als halbwegs autoritativ empfunden oder durch das sporadisch auftretende Eingreifen des beurlaubten Direktors zu einer Art Schattensignatur gestempelt wird; viele Schüler erhalten nach dem Jahresabschluss andere Lehrkräfte; kurz dieses alles schon jahrelang immer wiederkehrende bis u. zu und hin und her trägt etwas Unregelmäßiges, einen Mangel an Ruhe und Stetigkeit an sich. Diese fatale Erscheinung demert nun bereits rund ein Jahrzehnt lang. Mit einer entweder an Heroismus oder Indolenz grenzenden Geduld hat die Öffentlichkeit in Stadt und Bezirk Waldshut, die ein Interesse an dieser Mittelschule haben muß, diese landauf landab in ihrer Art einzig da stehende Schulleitungsdarstellung überlassen. Ein Symptom innerer Zufriedenheit ist sie keineswegs. Manche haben aus ihrer erschöpfenden Mühseligkeit dieser chronischen Aufgabe schon frühzeitig den Kopf gemacht, eine große Zahl ist mit der Zeit erst aus Überzeugung gekommen, daß eine Landtschule, wie die unserer, nicht durch so lange Zeit, alle aber müssen schließlich, sofern sie nicht parteibündig sein wollen, ausgeben, daß an anderer Mittelschule seit Jahren die Direktionsverhältnisse sich nachgerade auf einer unheimlichen Höhe befinden. Bringt man dazu noch in Anschlag, daß außer der Unwissenheit des Direktors während der Session jeweils schon die vorausgehenden erlittenen politischen Kämpfe der Landtagswahlen wochenlang vorher einen nicht unerheblichen Teil der Spannkraft des landtschulischen Direktors absorbieren, seine Nerven und seine Gedankenwelt hart in Anspruch nehmen müssen, so ergibt sich außerdem ein persönliches Bild geistiger Zustände, das bei ohnehin aufgeregten Menschen auf minutiöse Genauigkeit u. durch Sachlichkeit nicht ausgeglichene Explosionen mit Sicherheit schließen lassen muß.“

So, diese Schulverhältnisse sind einzig dastehend? Ist denn Blümmel der einzige Schuldirektor im Landtage? Kennt der Artikel nicht die berufliche Stellung seines linksliberalen Gesinnungsgenossen, des zweiten Vizepräsidenten? Weiß er nicht, daß dieser Herr Direktor eines Realgymnasiums in Karlsruhe ist? Ist ihm nicht bekannt, daß diese

Schule in Karlsruhe sogar fast doppelt so viele Schüler hat, als die Schule in Waldshut? Weiß der Artikel nicht, daß auch Dr. Heimburger für den Unterricht einen Vertreter hat während der Tagung des Landtags, und zwar einen Praktikanten, der erst dieses Jahr sein Examen gebahrt hat und der nun bereits in Prima als Stellvertreter unterrichtet muß? Ist hier die Zeitung nicht auch in provisorischer Obhut? Will hier der Artikel auch vom „Schellenkönigtum“ reden? Mühe nicht alles, was dem Direktor Blümmel zum Vorwurf gemacht wird, auch auf Direktor Dr. Heimburger ausgedehnt werden?

Ist es bis dato einem Zentrumsmann eingefallen, zu fordern, Dr. Heimburger solle quittieren, denn Schulinspektor und Abgeordneter und gar noch Vizepräsident passe nicht zusammen, sei zum Schaden der Schule? Nein, und nochmals nein!
Herr Artikel, seien Sie konsequent, holen Sie bitte das fehlende nach und schreiben Sie möglichst bald auch einen Artikel, der die Ablegung von Dr. Heimburger verlangt. Lun Sie das nicht, dann ist die Antwort deutlich genug, die Ablegung noch klarer. Wer ist denn „die Öffentlichkeit“ in Waldshut mit ihrer an Heroismus oder an Indolenz grenzenden Geduld?

Ob wohl auch in Karlsruhe „die Öffentlichkeit“ gegen Dr. Heimburger vorgeht?
Hat Dr. Heimburger keine Wahlreden gehalten? Hat er nicht auch einen Teil seiner Arbeitskraft für seine Partei „abfordern“? Hat seine Partei seine Gedankenwelt nicht stark in Anspruch genommen?
Der Artikel verlangt noch aus Bedenken pädagogischer Art die Befreiung Blümmels, denn:
„Seine Schüler, jedenfalls die gewöhnlichen, verfolgen seine politischen Turniere, erhalten h a a r t l e i n K e n n t n i s von den scharfen, für seine Autorität bedenklichen Attaden, die er über sich ergehen lassen muß. Die einen ergreifen Partei für ihn, die anderen üben ihren Willen an ihm, und alle verweisen über dem politischen Zentrumskämpfer, daß er eigentlich für sie Lehrer und Widner sein soll. Das muß mit der Zeit einen so immer wieder in die greifbarste Erscheinung tretenden sehr parteimännlichen Schuldirektor in ein eigenartiges Licht bei seinen Schülern setzen. Ob nicht unvollständig die Jugend der „politischen Freunde“ des Direktors sich dem Herzen des Lehrers nähergehend fühlen mag? Ob die Jugend der „politischen Gegner“ nicht manches Wort und manche Entscheidung als Ausfluß einer unrichtig garhühnen Geistesluft empfinden wird?
Wir wollen nicht tiefer in dieses psychologische Gebiet eindringen; es genügt uns, darauf hingewiesen zu haben, daß die Unbefangenheit von Schülern u. Eltern bei dieser in Kleinhabberhältnissen scharf hervortretenden und allen sichtbar werdenden politischen Agitationsfähigkeit nicht unberührt bleiben kann.“

Woher erhalten denn die Schüler „h a a r t l e i n K e n n t n i s von den scharfen, für seine (Blümmels) Autorität bedenklichen Attaden“? Und wie so gerade und ausgeprochen von den Attaden auf Blümmel, die für seine Autorität bedenklich seien? Dacht das

nicht eine bewußte politische Verbeugung der Schüler auf? Wer wäre da zurechtzuweisen? Wer läßt da die Unbefangenheit der Schüler nicht unberührt? Die Gesinnungsgenossen des Waldshuter Artiklers oder Direktor Blümmel? Warum verlangt der Artikel nicht gleich, daß jedem Professor, daß jedem Schuldirektor in Baden die öffentliche aktive politische Betätigung untersagt wird, daß die Professoren politisch mundtot gemacht werden im Interesse der Schüler? Ja, dann kämen ja auch so viele liberale Größen unter die Häder, und das darf nicht sein. Nur für die Zentrumsmänner muß dieses Verbot gelten!

Die Schlüsse des Artikels verraten recht deutlich die Gesinnung des Artiklers, indem er schreibt:
„Wir treten die Ehre, einen durch politische und parlamentarische Geschäfte von Zeit zu Zeit immer wieder von seiner Schule abgerufenen Direktor zu haben, allgemach gerne an eine andere Anstalt unseres Landes ab. Unsere durch ein Jahrzehnt bewährte Schuld dürfte es verdient haben, daß wir wieder einmal einen Direktor erhalten, der nur Direktor, nur Schulmann sein will. Er soll mehr und weniger sein als der jetzige; mehr, insofern er immer bei seiner Schule bleiben will, weniger aber hinsichtlich seines politischen Hervortretens als Parteivorkämpfer, was viele beunruhigt und abschßt. Inwiefern bis in die Tiefe erregten Verhältnisse in der Gemeinde, an denen die politische Tätigkeit des derzeitigen Schuldirektors einen allen bekannten Anreiz hat, machen die Erfüllung des näheren Wunsch dringend nötig. Die auf die Spitze getriebenen Unstimmigkeiten verfallen zu machen oder gar zu beseitigen, dazu wird Direktor Blümmel für alle Zeit außer Stande sein.“

Es ist ganz begreiflich, daß den liberalen Herren in Waldshut Blümmel ein Dorn im Auge ist; sie würden viel lieber einen ihrer Gesinnungsgenossen an der Spitze der Schule sehen. Ist sich denn auch der Artikel seiner Worte bewußt, wenn er denn nicht — oder ist das Absicht —, daß er dem Direktor den Vorwurf macht, dieser genüge seiner Pflicht als Direktor nicht; daß dieses eine schwere Verleumdung ist?
Zweifellos hätte der Artikel in großen Tönen losgeschlagen, wenn er hätte anführen können, daß Blümmel seinen Unterricht benütze, um Parteipolitik zu treiben.
Denn das ist verwerflich, wenn der Lehrer seine politische Gesinnung in der Schule, im Unterricht betätigt. Dagegen müßte Front gemacht werden, oder nicht, Herr Artikel?

Aber warum schweigen Sie, als der „Beobachter“ anführte, wie ein Professor im Unterricht seine antikultramontane Weisheit zum Besten gab und gibt? Warum verlangen Sie nicht dringend, daß dieser Karlsruher Herr, der zudem im antikultramontanen Verein, der ausgesprochen und in gebührender Weise gegen die Katholiken, besonders die Jesuiten loszieht, abgesetzt wird? Oder ist das am Platze, daß ein Professor in Oberprima die Mitglieder des Zentrums stets mit „Ultramontanen“ bezeichnet und da-

zu stetig die Erläuterung ultra montes mit entsprechender Handbewegung macht? Kößt es wohl die Unbefangenheit der Schüler unberührt, wenn der betreffende Professor im Unterricht jede Gelegenheit glaubte benützen zu müssen, um gegen die Katholiken, die Jesuiten loszugehen? Hier, Herr Artikel, beweisen Sie ihre Liebe zu den Schülern, hier gilt es ein „Bedenken pädagogischer Art“ zu beseitigen. Aber halt, das ist ja ein jungliberaler Professor, und da geht es nicht!

Wenn der Artikel nicht unumwunden auch die Befreiung von Dr. Heimburger — das Zentrum verlangt es nie, hat noch nie an ein solches Verlangen gedacht — verlangt, wenn er insbesondere nicht mit aller Macht dafür eintritt, daß der Geschichtsunterricht ohne gebällige Ausfälle auf die katholische Kirche erteilt wird, dann gibt er ohne weiteres zu, daß sein ganzer Artikel den ausgesprochenen Zweck hat, Blümmel zu verdrängen, weil er Abgeordneter des Z e n t r u m s ist, und daß die Bedenken pädagogischer Art usw. nur „Mittel zum Zweck“ sind.

Die „Bad. Landeszeitg.“ hat die Zuschrift von Waldshut ohne jede Anmerkung ihrerseits wiedergegeben; sie scheint also — verumderlich ist es ja nicht — mit dem Artikel einverstanden zu sein, auch sie findet es für recht, daß man die Ablegung eines Direktors verlangt einzig und allein, weil er Z e n t r u m s a b g e o r d n e t e r ist.
Wollte die „Bad. Landeszeitung“ nicht gelegentlich mal Artikel bringen mit den zeitgemäßen Ueberschriften „Amtmann und Politik“, oder „Richter und Politik“; da würde sie bei ihrem ehrlichen Streben nach Wahrheit doch Stoff genug finden in ihren eigenen Reihen.

Deutschland.

Berlin, 27. Dezember 1909.
Wechsel im Präsidium der Reichseisenbahnen. Der „Reichsanzeiger“ teilt mit, daß dem Präsidenten der Reichseisenbahnen, Schulz, die nachgedachte Entlassung aus dem Reichsdienst zum 1. Januar 1910 erteilt und ihm aus diesem Anlaß der erbliche Adel unter der Namensform von Schulz-Hausmann verliehen worden ist. Zu seinem Nachfolger ist der Präsident der Reichseisenbahnen in Elßah-Lothringen, Wadetzapp, unter Verleihung des Charakters als Wirkl. Geheimrat mit dem Prädikat Erzengel ernannt worden.

Rusland.

Belgien.
Zur Thronbesteigung König Alberts. Aus Brüssel wird vom 24. Dez. gemeldet: Gestern abend empfing König Albert die ausländischen Delegierten, welche der Eidesleistung beigewohnt hatten. Im königlichen Palast fand ein Diner statt. Der Oberhofmarschall Graf de Vulltrement legte gestern die

p. Weihnachtserinnerung eines Fremdenlegionärs.

Der pensionierte Hauptmann Clériceau, ein alter Soldat, der lange Jahre in Afrika stand, und dort mit den Marokkanern monden hauten Strauß ausstumpfen half, verließ am Weihnachtsabend als einer der ersten den jebden beendeten Nachmittags-gottesdienst. Draußen jündete er sich eine kurze, braune Tonpfeife an, fachte vor der Kirche Posto und ließ die Kirche verlassen. Gläubigen an sich vorbeipassieren.
Auf meinen ihm freundlich zugerufenen Gruß drehte er sich erkent um und wir gingen zusammen zum Sonntagskloppchen in die Dorfchenke.
„Nächtiges Winterwetter heute“, meinte Papa Clériceau. „Es erinnert mich an meine Weihnachten in Afrika.“
„Wie, an Weihnachten in Afrika?“
„Gewiß, oder glauben Sie vielleicht, in Afrika wäre es immer heiß. Ich kann Ihnen versichern, im Dezember 1881 froh ich, daß mir die Zähne klapperten.“
Hauptmann Clériceau hat in der Legion vieles erlebt und besitzt dazu ein gutes Gedächtnis, sodas er stets die ganze Geschichte zu seinen Zuhörern zählt, wenn er etwas aus seinen Erinnerungen zum Besten gibt.
„Ich sehe es Ihnen an“, meinte er mit einem freundlichen Lächeln, „Sie würden gerne etwas von meinen Erlebnissen in der Legion hören. Gut, ich will Ihnen eine Geschichte erzählen, die mir an einem Weihnachtsstage in Afrika passierte und an die ich zeitweilen denken werde. Es war am 25. Dezember 1881. Seit sechs Monaten schon liefen wir hinter dem verfluchten Bou-Amema her, einem geriffenen Führer ausfindiger Jordan. So sehr wir ihm auch auf den Faden waren, er wußte uns immer ein Schnippen zu schlagen. Es war uns daher ganz unangenehm, als wir eines Tages den Befehl erhielten, die Verfolgung aufzugeben und uns in Elmarätschen an die marokkanische Grenze zu begeben, wo gleichfalls Rebellion herrschte. Ich war damals noch

Leutnant und hatte unter meinen Mannschaften einige ausgezeichnete Soldaten, Kraftstrotzende, mutige Gesellen, die keine Gefahren zu kennen schienen. Der tapferste, der verwegenste und heldenmütigste unter ihnen war ein gewisser Johann. Er gehörte der Legion erst seit 6 Monaten an und war vorübergehende zum General der Pflicht entsandt worden, seinen Familiennamen, seinen Stand und Geburtsort zu nennen. Wenn man ihn über seine Heimat ausfragte, so antwortete er stets: „Ich bin Badenser.“ Wehr war aus ihm nicht herauszubringen. Aber er sprach für einen Deutschen und noch dazu für einen, der erst ein halbes Jahr in der Legion war, ein ausgezeichnetes Französisch. Da, wie gesagt, niemand seinen Familiennamen wußte, so ließ er im ganzen Regiment einfach „Johann“.
Aber Johann war nicht nur ein ausgezeichneter Krieger, sondern auch ein zu allerhand Abenteuern aufgelegter Mensch. Wir haben ihn vielfach die verwegensten Streiche ausführen. Eines Tages weiterrte er, daß er, nur mit seinem Bajonett bewaffnet, eine ganze Nacht in einem Gebüsch sich aufhalten werde, von dem jedermann wußte, daß sich ein Löwe darin aufhielt. Er war von seinem gefährlichen Begleiter nicht abzuhalten, und als er am andern Morgen nicht in der Kaserne erschien, machten sich eine Anzahl Soldaten auf die Suche und fanden ihn schwer verlegt neben einem toten Löwen liegen. Er war von der Weste furchtbar zugerichtet worden, aber er hatte sie zu Boden gestreckt. Etliche Monate lag er im Lazarett. Als er dann wieder genesen war, stellte man ihn wegen seiner nachlässigen Exzursion vor ein Kriegsgericht und er hatte, da wir uns im Kriegszustand befanden, schwere Strafe zu erwarten. Bei der Verhandlung stellte ich sich heraus, daß er jene verwegene Wette nur eingegangen war, um mit dem bei der Wette gewonnenen Gelde einem schwerkranken Landsmann beizuhelfen. Von diesem schönen Zug war das Kriegsgericht so gerührt, daß es Gnade für Recht ergehen ließ und so kam Johann mit einer ganz gelinden Strafe davon. Wenn ich Ihnen alle tollen Streiche Johanns erzählte, so läßen wir morgen früh noch hier. Zu sei-

ner Ehre aber muß ich sagen, daß er sonst ein äußerst braver, wohlwollender Mensch war, und sich nie zu Brutalitäten hinreißen ließ. Und nie kam ein unanständiges Wort über seine Lippen. Auf mich war Johann eigentlich nicht sonderlich gut zu sprechen, denn ich sah mich veranlaßt, ihn wegen seiner Extravaganzen einmal drei Tage „einzuwickeln“. Da wir uns damals im Kriegszustande befanden und man im Kriege nie weiß, von wo her die Kugeln pfeifen, so nahm ich mich vor Johann etwas in acht.
Wir marschierten bereits mehrere Tage hinter dem Feinde her, ohne ihn zu erreichen, als plötzlich von hinten und vorne ein heftiges Gewehrfeuer einsetzte. Wir waren in einen Hinterhalt gelockt worden, was bei dem verschlagenen Charakter der marokkanischen Bevölkerung keine Seltenheit ist. Wohl eine halbe Stunde trachteten unsere Musketen um die Wette mit denjenigen der Rebellen, bis diese sich schließlich fluchtartig davonmachten, ihre Toten und Verwundeten im Stiche lassend. Wir stürmten auf das nächste Dorf zu in der Hoffnung, daß sich der Feind dorthin zurückgezogen haben könnte. Das Dorf war aber leer und verlassen und nur aus einem der Häuser trachte plötzlich ein Schuß, der mir dicht an Ohr vorbeilaufte. Sofort bedäuf ich in Begleitung Johanns das Haus zu durchsuchen, doch war der Schütze bereits durch eine Hintertüre geflüchtet. Dafür aber wartete unter einer andern Uebersicht. In der Ecke des Hofes sah unter einem Strohdach eine Araberin und nähere ihr Kind, das uns mit zufriedenen Augen entgegenblickte, während die Einnahme des Dorfes durch unsere Truppen die Mutter nicht im geringsten zu beunruhigen schien. Ihr Blick ruhte vielmehr mit mütterlicher Barmherzigkeit auf dem kleinen gabelnden Erdenbürger.
Plötzlich erinnerte ich mich, daß es ja gerade Weihnachten war und blieb stumm vor diesem friedlichen Bilde stehen, das mit dem Stalle von Weibchen so viel Ähnlichkeit hatte. Um den Eindruck der biblischen Szene noch zu erhöhen, reichte eine Kuh ihren Kopf aus dem Stall und schaute mit Wohlgefallen auf die Gruppe zu ihren Füßen.

Ich war so in die Betrachtung dieses Bildes versunken, daß ich nicht mehr an die Verfolgung des hinterlistigen Schützen und auch nicht mehr an Johann dachte. Doch was gewahrte ich, als ich mich nach ihm umblinnte! Johann hatte sich still in eine Ecke zurückgezogen und sein Gewehr an die Wand gelehnt. Er nierte auf der Erde und betete! Gerührt blieb ich stehen und ließ ihn gewähren. Noch schien er mit seinem Gebet nicht fertig zu sein, als er plötzlich sein Gesicht zuog und bitterlich zu weinen anfang. Tränen in den Augen dieses abgehärteten Kriegsmannes war ich bisher nicht gewohnt. Ich redete ihm gutlich zu, mir die Urjache seiner Tränen mitzuteilen — aber vergebens. Ich sah, daß sein Geist wo anders weilte, fern von Afrika. Da sein Name und Stand ein vom Korpskommandeur geschütztes Geheimnis war, gebot mir der Takt, nicht weiter in ihn zu dringen.
Wir waren im Begriff, die Hütte zu verlassen, als ich plötzlich einen stechenden Schmerz in der Brust verspürte, einen Schmerz von solcher Wucht, daß ich zu Boden stürzte. Einen Moment später drang der Knall eines Gewehrschusses an mein Ohr. Ich war mitten in die Brust getroffen und das rote Blut quoll mir schäumend aus Mund und Nase. Trotzdem mir die Sinne immer mehr schwanden, bemerkte ich noch das entsetzte Gesicht Johanns. Doch nur für einen Augenblick verlor er die Fassung. Das Entsetzen wich sofort einer gewissen Fierlichkeit und Majestät in seinen Zügen. Er beugte sich zu mir herab und fragte mit sanfter Stimme: „Herr Leutnant, fühlen Sie sich sterbend?“
„Ja, ich glaube, es geht mit mir zu Ende.“
„Wollen Sie sich mit unsem Herrgott versöhnen?“
„Ja, ich möchte gerne, aber wie? Der Feldgeistliche ist weit.“
„Verenen Sie Ihre Sünden?“
„Ja.“
Johann erhob die rechte Hand und ich hörte ihn sprechen: „Ego te absolvo a peccatis tuis in nomine Patris.“
Ich stotterte wie im Traume: „Johann, was machen Sie da?“

verrichteten Aemter der königlichen Hofwaiden-
träger des Zivil- und Militärordens des verstor-
benen Königs in die Hände König Alberts. Der
König wird seinen neuen Hofstaat demnächst er-
nennen. Das Amtsblatt veröffentlicht in seiner
heutigen Nummer das erste Dekret König Alberts.
Dasselbe betrifft eine Anzahl Begnadigungen für
kleinere Vergehen.

Dem „Matin“ wird aus Brüssel gemeldet, daß das
Reichstagesgremium der belgischen Königs-Familie
und der Prinzessin Louise nun vernünftig für immer
geschieden sei, da sich die Prinzessin hartnäckig
weigert, sich von Mattatisch zu trennen. Prinzessin
Louise ist bereits wieder von Brüssel abgereist.

Ungarn.

Die Lösung der ungarischen Krise. Wie antien-
tisch mitgeteilt wird, wird Entsch auf jeden Fall ein
Kabinet bilden. Er hat vom Kaiser die weitgehendsten
Ermächtigungen erhalten. Sollte Entsch in gegenwärtigen
Parlament keine Mehrheit finden, so wird er
vom Kaiser Vollmacht erhalten, das Parlament auf-
zulösen.

Die „Reichspost“ schreibt:
Das Ende der Mission Entsch, ein parlamentarisches
Kabinet zu bilden, liegt noch im Ungeheuren, nicht aber die
Strafe, die weiter folgt. Wenn sich das jetzige ungarische
Abgordnetengremium selbst gegenüber dem Lande und der
Krone als insolvent erweist, so bleibt immer noch der Appell
an das Volk, die Auflösung und die Ausübung von
Rechten unter der Krone der Wahlreform. Willst du
von Herr von Entsch diese Reue nicht durchzuführen
wollen, aber er wird, wenn er mit seiner jetzigen Aufgabe
scheitert, wenigstens keinen anderen kommenden Mann die
Türöffner in die Hand geben können, als einem, der die
Wahlreform ohne Nebenabsichten und Nebengedanken durch-
führen will.

Es gibt keine andere vernünftige Wahl mehr. Bisher
hat das bedrückte Volk und Gewählene gegenüber
der Koalition und ihrer ärmlichen Resten dazu beigetragen,
alles auf die eine Möglichkeit, die Wahlreform, zugunsten.
Jetzt aber ist diese Möglichkeit ausgezehrt und die Zeit für die
Taten gekommen.

Frankreich.

SS Frankreichs auswärtige Politik. Die französische
Kammer beriet am 23. Dez. das Budget des Mini-
steriums des Aeußern. Millevoje (Nationalist) inter-
pellierte über die Beziehungen Frankreichs zu den übrigen
Mächten und sprach dabei von den Bemühungen, eine
Annäherung zwischen Deutschland und Frankreich
herbeizuführen. Trotzdem fährt Deutschland fort, sich die
Vermehrung seiner Geschütze, seiner Armee und seiner
Flotte angelegen sein zu lassen. Frankreich müsse das
gleiche tun. Um dem europäischen Panzermanismus die
Stirne zu bieten, habe Frankreich kein anderes Mittel,
als seinem Bündnis treu zu bleiben. Millevoje sprach
sich dann gegen die Zulassung deutscher Werte am
französischen Markt aus und warnte vor allzu großer
finanzieller Duldsamkeit Deutschland gegenüber. Dies
wäre eine Gefahr für den Frieden. Zu der französisch-
italienischen Entente könne Frankreich sich be-
glückwünschen. Italien könne sich aus dem Dreieck
nicht zurückziehen, ohne den Frieden der Welt zu ge-
fährden, aber der Dreieck habe sich neuerlich wieder
gelockert. Frankreich könne sich zu der augenblicklichen
Lage beschließen, ohne mehr zu verlangen. Er be-
gründete die französische Diplomatie, daß sie zu dem
Zustand gekommen der französisch-italienischen Entente
und zu der englisch-russischen Annäherung beigetragen
habe. Frankreich und England haben Anstand große
Dienste geleistet, indem sie ihm zur Mäßigung während
der Balkanwirren geraten haben. Frankreich habe in der
Balkanfrage eine verständliche Politik eingehalten, denn
es arbeite nicht auf eine Schwächung Oesterreich-Ungarns
hin. Der Redner schloß mit einem Hoch auf die fran-
zösisch-russische Allianz und billigte die auswärtige Politik
der Regierung. Denis Cochin verlangte, daß die
Regierung energisch in Marokko vorgehe. Frankreich
müsse sich auch bemühen, ein dauerndes Gewicht im
Orient herzustellen. Lucien Duber sprach seine Freude
aus über das französisch-deutsche Einverständnis und über
die Abkommen Englands mit Frankreich, Italien und
Anstand.

Portugal.

Der Führer der Regeneratoren, Vilhena, hat das
Exekutivkomitee der Partei einberufen und ihm seine
Demission als Führer der Partei unterbreitet.

Griechenland.

Die Lage in Griechenland hatte sich schon bis
auf's Äußerste zugespitzt. Militär war am Christ-
abend im Norden von Athen bereit, in die Stadt
einzurücken, auch Kriegsschiffe der Seemächte wur-
den erwartet. Die Beförderung von Offizieren
machte beim Militärband einen schlechten Eindruck.

Sch spreche Sie los, ich kann es, ein Priester ist
immer ein Priester. Gehe in Frieden.
Dann schwinden mir die Sinne.
Als ich etliche Monate später aus dem Lazarett
entlassen wurde und mich nach Johann erkundigte,
erfuhr ich, daß er in einem Scharnhelm mit den
Marokkanern gefallen war.

Dem alten Soldaten kamen bei diesen Worten
die Tränen in den grauen Bart. Die Erinnerung an
seinen Ketter hatte ihn derart erschüttert, daß er
keines weiteren Wortes mehr fähig war. Er trank
sein Glas aus, wuschte sich die Tränen aus den Augen
und verließ mit kurzem Gruß die Gaststube.

Aus der Welt des Wissens.

Die Stimmen von Maria Naach betr. schreibt die
„Nrn. Volksztg.“: Ein Redaktionswechsel tritt
bei den Stimmen aus Maria Naach ein. Vater Hermann
A. Prose S. J., der sich durch seine auf gründlichen
Studien und langjährigen Vorarbeiten ruhenden Arbeiten
über Konfessionen, Missionen und Selbstmordstatistik in
weiteren Kreisen bekannt gemacht, namentlich aber durch
das kirchliche Handbuch für das katholische Deutschland
(von dem bis jetzt zwei Bände erschienen sind), wohl das
bedeutendste Werk über die derzeitigen Verhältnisse der
katholischen Kirche in Deutschland, wird die Redaktion
übernehmen.

Kirchliche Nachrichten.

3. Bismarck, 25. Dez. Von Sr. König. Hoheit
dem Großherzog erhielt Herr Pater Karl Götz in
Bismarck die Präsentation auf die Pfarrei
Döbern, Def. Waldhuf.
Aus dem Amt Bruchsal. In Stettfeld fand noch
vierjähriger Krantheit, einer Lungenerkrankung, an einem
Herzschlag der hochw. Herr Defan Peter Schäfer
im Alter von 59 Jahren. Der Verlebte war in Unter-
waldbach im Jahre 1850 geboren; im Jahre 1875 zum

Der Kriegsminister mußte demissionieren. Der
Militärband übt eine strenge Disziplin. Die
Wälder schweigen. Auch heute liegen keinerlei Nach-
richten vor. Die Kritik ist offenbar noch nicht ganz
überstanden.

England.

Die allgemeinen Wahlen sollen, wie bestimmt mit-
geteilt wird, am 15. Januar beginnen.

Baden.

Karlsruhe, 27. Dezember 1909.

Zwei geharnischte Proteste an die Adresse der
liberalen „Bad. Landeszeitung“.

Mit der Bitte um Veröffentlichung gehen uns fol-
gende zwei Proteste zu:

In Nr. 570 der „Badischen Landeszeitung“ er-
scheint unter Schliengen ein Artikel, in welchem
gegen unsere hochw. Herrn Pfarverwejer
Beif sehr schwere Anklagen erhoben wurden. Er
soll auf der Forderung durch Verunglimpfung der Pro-
testanten große Erbitterung in hiesigen katholischen
und protestantischen Kreisen hervorgerufen und den
konfessionellen Frieden gestört haben. Auch soll er
die Forderung zu politischen Extremen mißbraucht haben.
Wir weisen diese Angriffe mit Entschiedenheit als un-
wahr zurück. Es herrscht in unserer Pfarre keine
allgemeine Erbitterung, aber nicht gegen den Herrn
Pfarverwejer, sondern gegen die „Badische Landes-
zeitung“ und deren Hintermänner, deren Zahl nur
eine ganz verhältnismäßig kleine ist. Zwischen Seel-
sorger und Pfarrengemeinde hat noch nie ein besseres
Einverständnis geherrscht wie zur Zeit. Wir halten
es darum für unsere Pflicht, gegen jene gehässigen
Artikel aufzutreten und unsern viel verehrten und
sehr beliebten Herrn Pfarverwejer kein Unrecht ge-
schehen zu lassen.

Schliengen, den 21. Dezember 1909.
(Folgen die Unterschriften von 220 Männern
und Junglingen, worunter sich auch solche
protestantischen Glaubens befinden.)

Anlässlich der Verlesung des hochw. Herrn
Pfarverweisers teilen wir in unserem Interesse mit,
daß wir von den ihm zur Last gelegten Äußerungen
nichts wahrgenommen haben. Wer die Vorträge
unseres hochw. Herrn Pfarverweisers stets verfolgte,
konnte klar und deutlich daraus schließen, daß er
einzig und allein nur das Wohl seiner anvertrauten
Pfarre im Sinne hatte, nicht aber, daß er
irgendwelche Erbitterungen dadurch hervorzurufen
wollte. Sollte eben jemand einer solchen Auffassung
unterlegen sein, wäre das durchaus kein Grund,
unseren Herrn Pfarverweiser in dieser Art zu
schmähen.

Wir bedauern sehr, daß ihm für seine große Opfer-
willigkeit diese Unannehmlichkeiten nicht erpart
geblieben sind und halten es für unsere Pflicht, unsern
hochw. Herrn Pfarverweiser hiermit unsern herzlich-
sten Dank auszusprechen.

Wir wollen nur wünschen, daß er uns noch recht,
recht lange erhalten bleibe, damit er uns die gleiche
Freude noch einmal bereiten kann und von uns sagen
kann: „Sehr, sehr und sehr, die Du mir anver-
traut hast, ich habe keines verloren!“

Schliengen, 21. Dezember 1909.
(Folgen Unterschriften von 127 Frauen und
Jungfrauen.)

Die Heidelberger Vürgerfeier und das Großherzogshoch.

Das Stadt. Verkehrsamt von Heidelberg gibt von
dem durch den „Bad. Beob.“ bekannt gewordenen Vor-
gang im Komitee zur Vorbereitung des Dienstjubiläums
des Herrn Oberbürgermeisters Dr. Wildens folgende
Schiedung:

Das fragliche Programm, das von einem aus Mit-
gliedern des Stadtrats und des Stadtverordneten-
verbandes zusammengesetzten Komitee entworfen worden
war, hatte sich ganz genau an die Sitte angeschlossen,
die in Heidelberg bei Festlichkeiten der bezeichneten Art
von jeher, schon lange bevor die Sozialdemo-
kraten in den Bürgerausschuß eingezogen,
so in den Jahren 1891, 1894 und 1903, beobachtet
war. Da nach dieser Sitte ein Vertreter der Bürger-
schaft das erste Hoch auf den Jubilar auszubringen
hätte, so war für ein Hoch auf den Landesherren für
streng monarchisch denkende Personen eine Gelegenheit
nicht mehr gegeben. Dies wurde denn auch in jener,
vertraulichen Beratung einem Mitgliede der sozial-

Priester geweiht, wirkte er als Vikar in Limbach, Vog-
berg, Rastatt, Heinsheim, dann als Pfarverweiser in
Gamburg, Weingarten (bei Lurach) und Lehen. In
Gersheim war er Pfarver und später volle 17 Jahre
in der schwierigen Pfarrei Schriesheim und seit 2 1/2 Jahren
in Stettfeld. Lange Jahre war er Schulpflichter und
Dekan des Kapitels Weinsheim und seit 2 1/2 Jahren
Dekan des Kapitels St. Leon. Der Dahingesehene
war ein Muster und Vorbild eines frommen, edlen und
gewissenhaften Priesters, den jedermann achtete und
bewunderte. Die Erzbiöge bezieht auf ihm einen
ausgezeichneten Seelsorger, der durch sein edles, wahr-
haft barnumes Wesen allen Mitbürgern im Alerus
vorkam. Er ruhe in Frieden!

St. Georgen i. Schw., 26. Dez. Heute, unmittel-
bar vor dem Nachmittagsgottesdienst, ist in unserer Kirche
ein kleiner Brand entstanden, der uns zwar ein Feuer
genommen wäre. Dem die Kerzen am Hochaltar angebrachten
Ministranten entfiel ein Stück brennendes Wachs vom
Bischhorn und unglücklicherweise in die großen, aus Stoff
gefertigten Altarblumen hinein! Im Nu fand ein Teil
dieselben in lodernen Flammen, die bereits am Altar
hinanzüngelten. Rasch herbeieilenden gelang es, die
brennenden Fackeln und was sonst noch brannte, sowie alles
Sinnen und Stoßzeug vom Altar wegzubringen. Das eine
der Altarbilder, Holzrelief, die Geburt Christi darstellend,
hat etwas Schaden gelitten. Wir danken Gott, daß die
Sache noch so gut abgelaufen ist. Das wäre noch ein Un-
glück für unsere arme Diözesan gewesen, wenn das
Feuer in Chor größere Dimensionen angenommen hätte,
zumal da derselbe erst diesen Herbst ganz aus milden Bei-
trägen neu hergestell worden ist!

Wien, 24. Dez. Wie der „Königlichen Volkszeitung“
von hier gemeldet wird, ist Bischof Nagl von Triest,
der frühere Bischof der deutschen Nationalkirche
S. Maria dell' Anima in Rom, zum Stadtpfarrer mit
dem Rechte der Nachfolge des im 90. Lebensjahre stehenden
Erzbischofs von Wien, Kardinal Gruscha, er-
nannt worden. Bischof Nagl, ein geborener Wiener, ist
54 Jahre alt. Die Erzdiözese Wien zählt ungefähr
2 260 000 Katholiken. Wie verlautet, soll der bischöfliche
Reichsbischof, Dompropst und Generalvikar Dr. Mar-
schall, der im 70. Lebensjahre steht, zum Titularerz-
bischof erhoben werden.

demokratischen Partei gegenüber, daß in den gen. Be-
ziehung eine gewisse Garantie verlangte, in dem es in
längigen Worten auf die „Nervosität“ seiner Genossen
hinwies, von dem Vorsitzenden eröffnet, jedoch mit
dem ausdrücklichen Vorbehalte, daß eine
Garantie der gewünschten Art nicht gegeben
werden könnte. Damit war die ganze Versammlung,
die sich aus Angehörigen aller Parteien, auch aus Mit-
gliedern der konservativen und der Zentrumspartei zu-
sammensetzte, einverstanden. Im weiteren Verlaufe der
Erörterungen hielt dann ein dem Zentrum angehörender
Stadtverordneter eine nicht gegen das Komitee
gerichtete, sondern ganz allgemein die „alt- und
vaterlandsfeindlichen Tendenzen der Sozialdemokratie“ be-
kämpfende Rede, der gegenüber der Vorsitzende seinen
eigenen streng monarchischen Standpunkt sowie die damit
übereinstimmende Ansicht der großen Mehrheit der An-
wesenden auf das schärfste betonte. Weiter geschah nichts,
worauf sich die Nachgiebigkeit gegenüber der Sozial-
demokratie beschränkt.

Wir nehmen Notiz von dieser Darstellung. Sie ist im
großen ganzen lediglich eine Bestätigung dessen, was der
„Bad. Beob.“ berichtet. Nur wurden im „Bad. Beob.“
aus dem Vorgang andere Schlüsse gezogen, als es hier
geschieht. Wir zweifeln gar nicht an der monarchischen
Gesinnung des vorstehenden Bürgermeisters, zweifeln aber
andererseits auch nicht daran, daß seine Antwort bzw.
Auskunft auf die Anfrage des Sozialdemokraten von
einer Rücksicht auf die politischen Verhältnisse d. h. auf
den Großblock nicht unberücksichtigt war. Wer das nicht
zugeben will, der hat bereits das Gefühl dafür verloren,
daß es eine Ungeheuerlichkeit ist, wenn in der alten
Stadt Heidelberg, die gerade den Fürsten
ihren Glanz verankert, heute ein Sozialdemokrat
das Verlangen nach einer Garantie dafür stellt, daß bei
einem Bürgerfest kein Hoch auf der Landesherren aus-
gebracht werden dürfe. Ein solch ungeheuerliches Ver-
langen hätte in der von zwei Nationalliberalen vertretenen
Stadt Heidelberg scharf und entschieden zurückgewiesen
werden müssen. Statt dessen hat man recht verbündlich
geantwortet. Das ist es, was wir rügen — wobei die
Erinnerung an das unterlassene Großherzogshoch in der
Stadthalle aus Anlaß des Besuches der Abgeordneten
die gehässige Empfindung nicht abschwächt.

Die maßlose persönliche Kampfesweise der „Badischen Landeszeitung“.

□ Vom Lande, 23. Dez. Man schreibt uns:
Es ist geradezu empörend, wie in der letzten Zeit die
„Bad. Volksztg.“ es sich zur Aufgabe gemacht hat, ver-
diente Zentrumsparteiangehörige vor dem ganzen Lande
zu diskreditieren. Wiederholt hat sie sich in den
letzten Tagen Herrn Reichsdirektor Blümmel aus
Waldshut zur Zielscheibe ihrer gehässigen Angriffe
gemacht. In der heutigen Nummer unterfängt sich
ihre feiner Korrespondent, geradezu aufzufordern,
Herrn Blümmel aus Waldshut zu entfernen, ihn
an eine andere Anstalt des Landes „abzugeben“,
mit der Begründung, die Interessen der Anstalt
würden durch die lange Abwesenheit des Abgeord-
neten geschädigt. Natürlich! Er ist ja Mitglied
der verhassten Zentrumspartei!

Wenn Herr Heimbürger, der ehemalige Direktor
der Realchule und jetzt Direktor des Realgym-
nasiums Karlsruhe, also einer der größten Anstalt
als Waldshut es ist, schon Jahre lang durch Inan-
spruchnahme im Landtag und seine umfangreiche
politische Tätigkeit seiner Schule entzogen wird, das
macht nichts. Ueber Klagen, die hierüber eingelaufen
sind, schweigt man. Denn das ist ja der „Wald-
shuter“ vom Jahre 1905, der trotzdem ältere
und verdiente bereits in leitender Stellung wirkende
Verweber auch aus der Provinz, auf die Stelle An-
spruch gehabt hätten und auch geltend machten, vor-
nehmlich auf Betreiben des damaligen liberalen
Bürgermeisters und Vorstehenden der Schulkommission
den Posten erhalten mußte, gleichsam als Be-
siegelung des „Blods“ von 1905. Doch halt Bauer,
das ist etwas anderes!

So weit unser Mitarbeiter. Wir verfolgen das
Treiben der „Bad. Volksztg.“ im Fall Blümmel schon
lange. Mit der diesjährigen Wiederholung des
Großblockes scheinen in der journalistischen Vertretung
der nationalliberalen Partei die unteren Geister
zu oberst gekommen zu sein; denn seit der Zeit hat
speziell in der „Bad. Volksztg.“ eine persönliche Bege-
genung Zentrumspartei und Geistliche eingeleitet, die
alles übertrifft, was wir bisher in dieser Presse er-
lebt haben. Um sich einen Begriff zu machen, wie
vollständig diesen Gegnern auch das primitivste An-
standsgefühl gegenüber dem Gegner fehlt, sei nur
folgendes angeführt: Einer der Sekartikler gegen
Herrn Direktor Blümmel behandelte die Dienst-
wohnungsfrage. In wirklich widerlicher Form
wurde dabei bemerkt, Blümmel brauche eben eine
große Wohnung, denn er habe 12 Kinder. Darauf
wurde in einem Waldshuter Blatt geschrieben, das
sei unrichtig, Blümmel habe nur 8 Kinder, worauf
die „Bad. Volksztg.“ davon Notiz nahm und unter
Bemerkungen, wie sie etwa am Bierisch gemacht
werden, wenn ein paar witzige Leute zusammen-
kommen, hinzugefügt, inzwischen sei allerdings das
neunte Kind angekommen. Die „Bad. Volksztg.“ hat
durch diese Behandlung der Sache bewiesen, daß ihr
jeder Rakt und jedes feinere Gefühl für das, wie
weit man auch dem Gegner gegenüber gehen kann,
absolet fehlt. Das ist ihr auch in liberalen Kreisen,
die etwas feiner fühlen als ein Fußrecht, verachtet
worden. Wie wäre es denn, wenn z. B. der „Bad.
Beob.“ bei Bekämpfung liberaler Gegner stets ihre
Familienverhältnisse, ihre Kinderzahl zc. anführen
und noch dazu Bemerkungen machen würde, über die
merklich geringe Kinderzahl? Jedermann sieht
sich sofort, daß eine solche Kampfesweise unter allem
Sund wäre. Wenn aber irgend ein Zentrumspartei
dies belächeln würde, auf die „Bad. Volksztg.“ könnte
es sich stets berufen.

Einer solchen Kampfesweise fehlt ohne Zweifel
jene Reife, die man von einem ernst sein wollenden
Blatt verlangen kann. Wir berufen uns dabei nicht
auf irgend ein Parteigefühl, das sich regt, wenn ein
Parteifreund schlecht behandelt wird, sondern auf
das allgemein menschliche Gefühl, nach welchem jeder
eine solche Art des Kampfes beurteilen und verur-
teilen muß. Die „Bad. Volksztg.“ möge sich das von
ihren eigenen Parteigenossen bestätigen lassen.

Nationalliberalen und Sozialdemokraten.

Der Abgeordnete Bollermann ist durch Äußerungen,
welche nicht zweifellos klar sind, in nationalliberalen
Kreisen in den Verdacht gekommen, daß er in der Frage
eines etwaigen Bündnisses der Nationalliberalen mit der
Sozialdemokratie nicht mehr kaputt sei. Die „Magdeb.
Ztg.“ hat geschrieben:

Wir können auf das Bestimmteste versichern, daß in der
nationalliberalen Reichstagsfraktion der Gedanke, für das
Reich ein Seitenstück zum badischen Großblock zu schaffen,
der schärfste Widerstand entgegengezeigt werden wird. Es
ist auch anzunehmen, daß die nationalliberale Presse, die
bisher die „Mauerungspolitik“ abgelehnt hat, sie noch heute
aufgrund ihrer Erfahrungen und Beobachtungen ablehnt;
wir wenigstens sehen nicht, daß seit der Zeit, da zum letzten
male von der nationalliberalen Partei eine entsprechende
Frontstellung gegen die Sozialdemokratie eingenommen
wurde, nämlich seit den Reichstagswahlen von 1907, die
die Zahl der sozialdemokratischen Abgeordneten erheblich
herabminderten, eine wesentliche Veränderung in der Haltung
der Nationalliberalen eingetreten ist. Es ist wohl zu er-
warten, daß Abg. Bollermann selbst Klärung über die
Bedeutung seiner Äußerungen geben wird; gerade er ist
doch bisher als Gegner des Großblocks aufgetreten.

Wir glauben nicht, daß Bollermann der hier aus-
gesprochenen Erwartung Rechnung trägt und eine be-
stimmte Erklärung abgibt. Dagegen glauben wir, daß
man einst auch ihn unter den Freunden des Großblock
finden wird. Er gehört nicht zu den Politikern, bei
denen man von dem „bisher“ auch das „jetzt“ oder
„später“ schließen kann.

Die Neue Bad. Landesztg.“ bemerkt zu vorstehend
mitgeteilter Auslassung:

„Daß die nationalliberale Mauerungspolitik nach links
nicht ohne Widerspruch aus den eigenen Reihen erfolg-
reich wäre, war vorzusaunehmen. Diese Partei bürgt noch immer
eine große Anzahl Elemente, die eigentlich nichts als Agenten
des Reichsverbandes zur Bekämpfung der Sozialdemokratie
sind. Gleichwohl werden die Nationalliberalen über eine
Weile einsehen lernen müssen, daß eine Bekämpfung der kon-
servativ-liberalen Fraktion nicht anders als durch die
badische Großblockpolitik möglich sein wird.“

Der Sozialliberalismus in allen seinen Schattierungen
erklärt sich damit außerstande, gegen Zentrum und kon-
servative anzukommen. Glaubt man wirklich, daß es
mit der Hilfe der Sozialdemokratie gelingen wird?
Und falls es gelingt, was dann? Glaubt man, die
sozialdemokratische Mit-Sieger werden sich dem liberalen
Mit-Sieger zu Füßen legen? Und hat man gar kein
Bedenken, wenn der umgekehrte Fall eintreten sollte?

Erklärt mir Graf Derinbur...
Am 9. Dezember brachte die liberale „Freie Ztg.“
folgenden Artikel aus Eichstetten am Kaiserstuhl, der
vom 7. Dezember datiert war:

„Eichstetten, 7. Dez. Am Sonntag nachmittag hielt
der Bezirks- und Abgabeverein im „Nöblich“ eine Generalver-
sammlung ab, deren Zwecksetzung über den zur Abän-
derung empfohlenen § 39 der Vereinsstatuten. Herr
Vorstand Hr. Schmid erläuterte die Gründe, welche die Abän-
derung dieses Paragraphen veranlassen, und forderte die
Mitglieder auf, ihre Ansichten geltend zu machen. Nach
kurzen Bemerkungen fand die Abänderung einstimmige An-
nahme. Am Schluß der Versammlung hielt Herr Professor
Stulz-Freiburg einen Vortrag über die angestrebte
Erhebung der Organisation der liberalen Elemente. Auch
Herr Professor Stulz-Freiburg empfahl aus-
drücklich den Zusammenschluß der liberalen Ber-
eine. Am Schluß wurde eine Kiste herangeführt, in die
sich sämtliche Anwesenden als Mitglieder des libe-
ralen Volksvereins einschrieben.“

Uns wurde nichts davon bekannt, daß die „Freie
Ztg.“ eine Berichtigung brachte. Die Nachricht wurde
dennoch auch in Eichstetten, wo die „Freie Ztg.“ ver-
breitet ist, als im wesentlichen richtig und einwandfrei
angesehen. Der „Bad. Beob.“ war daher wohl be-
rechtigt am 20. Dezember unter Abdruck der obigen
Notiz seine Bemerkungen darüber zu machen, daß hier
ein Kandidatenspezifischer Verein bzw. die Gelegenheits-
feier Tagung dazu benutzt wurde, für die liberale
Politik zu agitieren. Daburch haben aber die verant-
wortlichen Herren in Eichstetten die Sache völlig
anders an. Während zuvor die Berichtigung u. A.
ausgeblieben war, kam jetzt die Berichtigung. Die uns
vorliegende Berichtigung, die vom 23. Dezember datiert
ist, uns aber erst über die Feiertage zugeht, lautet:

1. Es ist nicht wahr, daß am Schluß der von uns am
5. Dezember 1909 hier abgehaltenen Generalversammlung
Herr Professor Stulz-Freiburg einen Vortrag über die angestrebte
Organisation der liberalen Elemente hielt.
2. Es ist nicht wahr, daß Herr Professor Stulz-Freiburg
Freiburg den Zusammenschluß der liberalen Vereine empfahl.
3. Es ist nicht wahr, daß eine Kiste herangeführt wurde,
in die sich sämtliche Anwesenden als Mitglieder des liberalen
Volksvereins einschrieben.

Kleine badische Chronik.

II Karlsruhe, 26. Dez. Die Landesvereinsleitung Süd-
baden-Großherzogin der Wg. Vereinigung deutscher
Buchhandlungsgesellschaften hält ihre 12. Landesver-
sammlung am 13. Februar 1910 in Straßburg i. G. ab.
III Mannheim, 26. Dez. Ueber das Vermögen der Firma
W. de Jong, Mannheim und Hamburg, wurde das Kon-
kursverfahren eröffnet.

— Mannheim, 23. Dez. Der 5. ordentliche Verband-
tag der Bureau, Kasse- und Rechnungsbeamten der Gr.
bad. Staatsbahnen findet am Sonntag, den 23. Januar
1910, hier statt.

II Wiesloch, 23. Dez. Vier geltend gemachte 9000 Mark an
Tafelgeldern zur Auszahlung.

— Mosbach, 20. Dez. Unglückschicksal des Wänter
ist im 59. Lebensjahre an den Folgen eines Schlaganfalls
gestorben.

— Forstheim, 21. Dezember. Daß das Handwerk
manchmal noch goldenen Boden hat, beweist wieder einmal
ein biederer Schreinermeister hier. Derselbe hat fast gleich-
zeitig zwei einfache, aber praktische Erfindungen gemacht,
auch patentiert worden. Das eine ist eine in 10 Minuten
einfach eingebaute Madamme, das andere ein 10 Minuten
einfach zu montierendes Handrad, das durch einfache Hand-
habung die möglichen Leistungen am Rad macht. Von
beiden Erfindungen sollen der Weidmannen allein gegen eine
Million Stück nach England gekommen sein. Wie man hört,
hat der betreffende Handwerker noch mehr ähnliche Sachen

In Peltis. — Jüngst erhalten hier täglich gegen 400 arme Schuttkinder ein warmes Frühstück von der Stadt.

Am 26. Dez. Mittags 12 Uhr findet die jährliche Erneuerungswahl des Stadtrates statt. Unter den sechs Herren, deren Dienstzeit nunmehr abgelaufen ist, befinden sich drei, die auf das Amt eines Stadtrates verzichten. Zu diesen zählt auch der einzige Rentnarsangehörige im Stadtrat, Herr Kaufmann R. Gräßinger.

Am 23. Dez. Das Regiment von Ludwig wird auf 1. April nach Baden verlegt. Was als Krieg hierher kommt, die 112er oder die 40er, darüber scheinen die Verhandlungen noch nicht abgeschlossen zu sein. Vorläufig haben nur die Offiziere des Regiments Nr. 25 den Auftrag erhalten, ihre Wohnungen auf 1. April zu kündigen. Von den Offizieren des Regiments Nr. 40 aus Baden sind schon einige hier gewesen, um Wohnungen zu besichtigen. Ein Austausch dieser beiden Regimenter ist demnach am wahrscheinlichsten.

Am 23. Dez. Auf der Strecke der Schwabwäldbahn zwischen Steinach und Sasbach werden umfangreiche Bahnarbeiten vorgenommen, weil das Weichengleis zwischen bis 1912 über die Befestigung der Eisenbahnanlagen auf gelochtem Weichengleis, am fünftägigen Unfallschaden infolge Nichtschließens der Schranken nach Möglichkeit zu verbessern. Es müssen daher überall Ueber- und Unterführungen angelegt werden. Die Arbeiten betreffen naturgemäß erhebliche Kosten. Wie wir der „Strohburger Post“ entnehmen, beträgt die Höhelegung des Bahndammes bei Steinach volle drei Meter.

Am 26. Dezember. Am 17. Januar n. J. hält der Internationale Club seine ordentliche Hauptversammlung ab. Tagesordnung: Vorschlag und Beschlußfassung über den Bau einer neuen Tribüne auf dem Rennplatz in Speyer. In die Hauptversammlung anschließend findet eine Sitzung des internationalen Rennkomitees statt.

Am 23. Dez. Wie die „Freiburger Zeitung“ hört, hat der Professor am Friedrichsgymnasium hier, Herr Dr. Joseph Haas, der auch einen Lehrauftrag in der philologischen Fakultät unserer Universität hat, einen ehrenvollen Ruf als ordentlicher Professor der romanischen Philologie an die Universität Erlangen erhalten und angenommen.

Am 23. Dez. Die hiesigen Landwirte beschließen eine Preissteigerung um 2 Pf. ab 1. Jan. 1910.

Am 23. Dez. Der 23jährige Wirtshausbesitzer Hermann Verruc wurde vom Frühzug überfahren und auf der Stelle getötet. Er liegt im Städtischen Krankenhaus.

Am 23. Dez. Hier starb ein 16jähriger Junge, bei dem die „Freiburger“ Gewidrtzse seit gefühlvoll. Alle Vorbereitungen sind getroffen.

Am 23. Dez. Bei Elektrifizierung des Wirtshaus nach ein Einbruch diebstahl verübt. Die Täter, welche mit den Beschäftigten vertraut sein mußten, erbeuteten den Kasseninhalt und entwendeten 800 M. in Bargeld.

Am 23. Dez. Am 28. Dez. findet, wie schon kurz berichtet, in Tribitz eine Konferenz der v.a.d. Handwerkerkammern mit folgender Tagesordnung statt: 1. Die Frau im Handwerk; 2. Bearbeitung eines Werkes über die Substitutionsweise in den Gemeinden; 3. Die künftige Gestaltung der Ausstellung von Preisarbeiten; 4. Die Vertriebsvermittlung; 5. Ausführung des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb; 6. Verschiedenes.

Am 23. Dez. Am 28. Dez. findet, wie schon kurz berichtet, in Tribitz eine Konferenz der v.a.d. Handwerkerkammern mit folgender Tagesordnung statt: 1. Die Frau im Handwerk; 2. Bearbeitung eines Werkes über die Substitutionsweise in den Gemeinden; 3. Die künftige Gestaltung der Ausstellung von Preisarbeiten; 4. Die Vertriebsvermittlung; 5. Ausführung des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb; 6. Verschiedenes.

Am 23. Dez. Am 28. Dez. findet, wie schon kurz berichtet, in Tribitz eine Konferenz der v.a.d. Handwerkerkammern mit folgender Tagesordnung statt: 1. Die Frau im Handwerk; 2. Bearbeitung eines Werkes über die Substitutionsweise in den Gemeinden; 3. Die künftige Gestaltung der Ausstellung von Preisarbeiten; 4. Die Vertriebsvermittlung; 5. Ausführung des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb; 6. Verschiedenes.

Am 23. Dez. Am 28. Dez. findet, wie schon kurz berichtet, in Tribitz eine Konferenz der v.a.d. Handwerkerkammern mit folgender Tagesordnung statt: 1. Die Frau im Handwerk; 2. Bearbeitung eines Werkes über die Substitutionsweise in den Gemeinden; 3. Die künftige Gestaltung der Ausstellung von Preisarbeiten; 4. Die Vertriebsvermittlung; 5. Ausführung des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb; 6. Verschiedenes.

Am 23. Dez. Am 28. Dez. findet, wie schon kurz berichtet, in Tribitz eine Konferenz der v.a.d. Handwerkerkammern mit folgender Tagesordnung statt: 1. Die Frau im Handwerk; 2. Bearbeitung eines Werkes über die Substitutionsweise in den Gemeinden; 3. Die künftige Gestaltung der Ausstellung von Preisarbeiten; 4. Die Vertriebsvermittlung; 5. Ausführung des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb; 6. Verschiedenes.

Am 23. Dez. Am 28. Dez. findet, wie schon kurz berichtet, in Tribitz eine Konferenz der v.a.d. Handwerkerkammern mit folgender Tagesordnung statt: 1. Die Frau im Handwerk; 2. Bearbeitung eines Werkes über die Substitutionsweise in den Gemeinden; 3. Die künftige Gestaltung der Ausstellung von Preisarbeiten; 4. Die Vertriebsvermittlung; 5. Ausführung des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb; 6. Verschiedenes.

Am 23. Dez. Am 28. Dez. findet, wie schon kurz berichtet, in Tribitz eine Konferenz der v.a.d. Handwerkerkammern mit folgender Tagesordnung statt: 1. Die Frau im Handwerk; 2. Bearbeitung eines Werkes über die Substitutionsweise in den Gemeinden; 3. Die künftige Gestaltung der Ausstellung von Preisarbeiten; 4. Die Vertriebsvermittlung; 5. Ausführung des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb; 6. Verschiedenes.

Am 23. Dez. Am 28. Dez. findet, wie schon kurz berichtet, in Tribitz eine Konferenz der v.a.d. Handwerkerkammern mit folgender Tagesordnung statt: 1. Die Frau im Handwerk; 2. Bearbeitung eines Werkes über die Substitutionsweise in den Gemeinden; 3. Die künftige Gestaltung der Ausstellung von Preisarbeiten; 4. Die Vertriebsvermittlung; 5. Ausführung des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb; 6. Verschiedenes.

Am 23. Dez. Am 28. Dez. findet, wie schon kurz berichtet, in Tribitz eine Konferenz der v.a.d. Handwerkerkammern mit folgender Tagesordnung statt: 1. Die Frau im Handwerk; 2. Bearbeitung eines Werkes über die Substitutionsweise in den Gemeinden; 3. Die künftige Gestaltung der Ausstellung von Preisarbeiten; 4. Die Vertriebsvermittlung; 5. Ausführung des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb; 6. Verschiedenes.

Am 23. Dez. Am 28. Dez. findet, wie schon kurz berichtet, in Tribitz eine Konferenz der v.a.d. Handwerkerkammern mit folgender Tagesordnung statt: 1. Die Frau im Handwerk; 2. Bearbeitung eines Werkes über die Substitutionsweise in den Gemeinden; 3. Die künftige Gestaltung der Ausstellung von Preisarbeiten; 4. Die Vertriebsvermittlung; 5. Ausführung des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb; 6. Verschiedenes.

Am 23. Dez. Am 28. Dez. findet, wie schon kurz berichtet, in Tribitz eine Konferenz der v.a.d. Handwerkerkammern mit folgender Tagesordnung statt: 1. Die Frau im Handwerk; 2. Bearbeitung eines Werkes über die Substitutionsweise in den Gemeinden; 3. Die künftige Gestaltung der Ausstellung von Preisarbeiten; 4. Die Vertriebsvermittlung; 5. Ausführung des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb; 6. Verschiedenes.

Am 23. Dez. Am 28. Dez. findet, wie schon kurz berichtet, in Tribitz eine Konferenz der v.a.d. Handwerkerkammern mit folgender Tagesordnung statt: 1. Die Frau im Handwerk; 2. Bearbeitung eines Werkes über die Substitutionsweise in den Gemeinden; 3. Die künftige Gestaltung der Ausstellung von Preisarbeiten; 4. Die Vertriebsvermittlung; 5. Ausführung des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb; 6. Verschiedenes.

Am 23. Dez. Am 28. Dez. findet, wie schon kurz berichtet, in Tribitz eine Konferenz der v.a.d. Handwerkerkammern mit folgender Tagesordnung statt: 1. Die Frau im Handwerk; 2. Bearbeitung eines Werkes über die Substitutionsweise in den Gemeinden; 3. Die künftige Gestaltung der Ausstellung von Preisarbeiten; 4. Die Vertriebsvermittlung; 5. Ausführung des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb; 6. Verschiedenes.

Am 23. Dez. Am 28. Dez. findet, wie schon kurz berichtet, in Tribitz eine Konferenz der v.a.d. Handwerkerkammern mit folgender Tagesordnung statt: 1. Die Frau im Handwerk; 2. Bearbeitung eines Werkes über die Substitutionsweise in den Gemeinden; 3. Die künftige Gestaltung der Ausstellung von Preisarbeiten; 4. Die Vertriebsvermittlung; 5. Ausführung des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb; 6. Verschiedenes.

Am 23. Dez. Am 28. Dez. findet, wie schon kurz berichtet, in Tribitz eine Konferenz der v.a.d. Handwerkerkammern mit folgender Tagesordnung statt: 1. Die Frau im Handwerk; 2. Bearbeitung eines Werkes über die Substitutionsweise in den Gemeinden; 3. Die künftige Gestaltung der Ausstellung von Preisarbeiten; 4. Die Vertriebsvermittlung; 5. Ausführung des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb; 6. Verschiedenes.

Am 23. Dez. Am 28. Dez. findet, wie schon kurz berichtet, in Tribitz eine Konferenz der v.a.d. Handwerkerkammern mit folgender Tagesordnung statt: 1. Die Frau im Handwerk; 2. Bearbeitung eines Werkes über die Substitutionsweise in den Gemeinden; 3. Die künftige Gestaltung der Ausstellung von Preisarbeiten; 4. Die Vertriebsvermittlung; 5. Ausführung des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb; 6. Verschiedenes.

Am 23. Dez. Am 28. Dez. findet, wie schon kurz berichtet, in Tribitz eine Konferenz der v.a.d. Handwerkerkammern mit folgender Tagesordnung statt: 1. Die Frau im Handwerk; 2. Bearbeitung eines Werkes über die Substitutionsweise in den Gemeinden; 3. Die künftige Gestaltung der Ausstellung von Preisarbeiten; 4. Die Vertriebsvermittlung; 5. Ausführung des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb; 6. Verschiedenes.

Am 23. Dez. Am 28. Dez. findet, wie schon kurz berichtet, in Tribitz eine Konferenz der v.a.d. Handwerkerkammern mit folgender Tagesordnung statt: 1. Die Frau im Handwerk; 2. Bearbeitung eines Werkes über die Substitutionsweise in den Gemeinden; 3. Die künftige Gestaltung der Ausstellung von Preisarbeiten; 4. Die Vertriebsvermittlung; 5. Ausführung des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb; 6. Verschiedenes.

Am 23. Dez. Am 28. Dez. findet, wie schon kurz berichtet, in Tribitz eine Konferenz der v.a.d. Handwerkerkammern mit folgender Tagesordnung statt: 1. Die Frau im Handwerk; 2. Bearbeitung eines Werkes über die Substitutionsweise in den Gemeinden; 3. Die künftige Gestaltung der Ausstellung von Preisarbeiten; 4. Die Vertriebsvermittlung; 5. Ausführung des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb; 6. Verschiedenes.

Am 23. Dez. Am 28. Dez. findet, wie schon kurz berichtet, in Tribitz eine Konferenz der v.a.d. Handwerkerkammern mit folgender Tagesordnung statt: 1. Die Frau im Handwerk; 2. Bearbeitung eines Werkes über die Substitutionsweise in den Gemeinden; 3. Die künftige Gestaltung der Ausstellung von Preisarbeiten; 4. Die Vertriebsvermittlung; 5. Ausführung des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb; 6. Verschiedenes.

Am 23. Dez. Am 28. Dez. findet, wie schon kurz berichtet, in Tribitz eine Konferenz der v.a.d. Handwerkerkammern mit folgender Tagesordnung statt: 1. Die Frau im Handwerk; 2. Bearbeitung eines Werkes über die Substitutionsweise in den Gemeinden; 3. Die künftige Gestaltung der Ausstellung von Preisarbeiten; 4. Die Vertriebsvermittlung; 5. Ausführung des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb; 6. Verschiedenes.

Am 23. Dez. Am 28. Dez. findet, wie schon kurz berichtet, in Tribitz eine Konferenz der v.a.d. Handwerkerkammern mit folgender Tagesordnung statt: 1. Die Frau im Handwerk; 2. Bearbeitung eines Werkes über die Substitutionsweise in den Gemeinden; 3. Die künftige Gestaltung der Ausstellung von Preisarbeiten; 4. Die Vertriebsvermittlung; 5. Ausführung des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb; 6. Verschiedenes.

Am 23. Dez. Am 28. Dez. findet, wie schon kurz berichtet, in Tribitz eine Konferenz der v.a.d. Handwerkerkammern mit folgender Tagesordnung statt: 1. Die Frau im Handwerk; 2. Bearbeitung eines Werkes über die Substitutionsweise in den Gemeinden; 3. Die künftige Gestaltung der Ausstellung von Preisarbeiten; 4. Die Vertriebsvermittlung; 5. Ausführung des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb; 6. Verschiedenes.

Am 23. Dez. Am 28. Dez. findet, wie schon kurz berichtet, in Tribitz eine Konferenz der v.a.d. Handwerkerkammern mit folgender Tagesordnung statt: 1. Die Frau im Handwerk; 2. Bearbeitung eines Werkes über die Substitutionsweise in den Gemeinden; 3. Die künftige Gestaltung der Ausstellung von Preisarbeiten; 4. Die Vertriebsvermittlung; 5. Ausführung des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb; 6. Verschiedenes.

Am 23. Dez. Am 28. Dez. findet, wie schon kurz berichtet, in Tribitz eine Konferenz der v.a.d. Handwerkerkammern mit folgender Tagesordnung statt: 1. Die Frau im Handwerk; 2. Bearbeitung eines Werkes über die Substitutionsweise in den Gemeinden; 3. Die künftige Gestaltung der Ausstellung von Preisarbeiten; 4. Die Vertriebsvermittlung; 5. Ausführung des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb; 6. Verschiedenes.

Turnhalle der Carl-Wilhelmschule, der Errichtung der Pfarrturnhalle im Oktober 1901, des herbeigedachten Festes der Kirchweih durch den hochw. Herrn Erzbischof und die danken all der Spenden aus der Pfarrgemeinde, aus Nahe und Fern, die durch ihre Gaben die Ausfertigung des Gotteshauses zu einer so würdevollen gemacht haben. Das Christfest 1909 hat ihnen nun durch die Gnade des hochw. Herrn Erzbischofs eine weitere Freude gebracht. Die Besetzung der Turnhalle, die im sog. Terna-Verfahren erfolgt, d. h. die Kirche nennt dem Landesfürsten drei Bewerber und aus diesen wählt sich der Großherzog einen aus. Das Christfest 1909 hat ihnen nun durch die Gnade des hochw. Herrn Erzbischofs eine weitere Freude gebracht. Die Besetzung der Turnhalle, die im sog. Terna-Verfahren erfolgt, d. h. die Kirche nennt dem Landesfürsten drei Bewerber und aus diesen wählt sich der Großherzog einen aus. Das Christfest 1909 hat ihnen nun durch die Gnade des hochw. Herrn Erzbischofs eine weitere Freude gebracht. Die Besetzung der Turnhalle, die im sog. Terna-Verfahren erfolgt, d. h. die Kirche nennt dem Landesfürsten drei Bewerber und aus diesen wählt sich der Großherzog einen aus.

Am 23. Dez. Am 28. Dez. findet, wie schon kurz berichtet, in Tribitz eine Konferenz der v.a.d. Handwerkerkammern mit folgender Tagesordnung statt: 1. Die Frau im Handwerk; 2. Bearbeitung eines Werkes über die Substitutionsweise in den Gemeinden; 3. Die künftige Gestaltung der Ausstellung von Preisarbeiten; 4. Die Vertriebsvermittlung; 5. Ausführung des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb; 6. Verschiedenes.

Am 23. Dez. Am 28. Dez. findet, wie schon kurz berichtet, in Tribitz eine Konferenz der v.a.d. Handwerkerkammern mit folgender Tagesordnung statt: 1. Die Frau im Handwerk; 2. Bearbeitung eines Werkes über die Substitutionsweise in den Gemeinden; 3. Die künftige Gestaltung der Ausstellung von Preisarbeiten; 4. Die Vertriebsvermittlung; 5. Ausführung des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb; 6. Verschiedenes.

Am 23. Dez. Am 28. Dez. findet, wie schon kurz berichtet, in Tribitz eine Konferenz der v.a.d. Handwerkerkammern mit folgender Tagesordnung statt: 1. Die Frau im Handwerk; 2. Bearbeitung eines Werkes über die Substitutionsweise in den Gemeinden; 3. Die künftige Gestaltung der Ausstellung von Preisarbeiten; 4. Die Vertriebsvermittlung; 5. Ausführung des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb; 6. Verschiedenes.

Am 23. Dez. Am 28. Dez. findet, wie schon kurz berichtet, in Tribitz eine Konferenz der v.a.d. Handwerkerkammern mit folgender Tagesordnung statt: 1. Die Frau im Handwerk; 2. Bearbeitung eines Werkes über die Substitutionsweise in den Gemeinden; 3. Die künftige Gestaltung der Ausstellung von Preisarbeiten; 4. Die Vertriebsvermittlung; 5. Ausführung des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb; 6. Verschiedenes.

Am 23. Dez. Am 28. Dez. findet, wie schon kurz berichtet, in Tribitz eine Konferenz der v.a.d. Handwerkerkammern mit folgender Tagesordnung statt: 1. Die Frau im Handwerk; 2. Bearbeitung eines Werkes über die Substitutionsweise in den Gemeinden; 3. Die künftige Gestaltung der Ausstellung von Preisarbeiten; 4. Die Vertriebsvermittlung; 5. Ausführung des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb; 6. Verschiedenes.

Am 23. Dez. Am 28. Dez. findet, wie schon kurz berichtet, in Tribitz eine Konferenz der v.a.d. Handwerkerkammern mit folgender Tagesordnung statt: 1. Die Frau im Handwerk; 2. Bearbeitung eines Werkes über die Substitutionsweise in den Gemeinden; 3. Die künftige Gestaltung der Ausstellung von Preisarbeiten; 4. Die Vertriebsvermittlung; 5. Ausführung des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb; 6. Verschiedenes.

Am 23. Dez. Am 28. Dez. findet, wie schon kurz berichtet, in Tribitz eine Konferenz der v.a.d. Handwerkerkammern mit folgender Tagesordnung statt: 1. Die Frau im Handwerk; 2. Bearbeitung eines Werkes über die Substitutionsweise in den Gemeinden; 3. Die künftige Gestaltung der Ausstellung von Preisarbeiten; 4. Die Vertriebsvermittlung; 5. Ausführung des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb; 6. Verschiedenes.

Am 23. Dez. Am 28. Dez. findet, wie schon kurz berichtet, in Tribitz eine Konferenz der v.a.d. Handwerkerkammern mit folgender Tagesordnung statt: 1. Die Frau im Handwerk; 2. Bearbeitung eines Werkes über die Substitutionsweise in den Gemeinden; 3. Die künftige Gestaltung der Ausstellung von Preisarbeiten; 4. Die Vertriebsvermittlung; 5. Ausführung des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb; 6. Verschiedenes.

Am 23. Dez. Am 28. Dez. findet, wie schon kurz berichtet, in Tribitz eine Konferenz der v.a.d. Handwerkerkammern mit folgender Tagesordnung statt: 1. Die Frau im Handwerk; 2. Bearbeitung eines Werkes über die Substitutionsweise in den Gemeinden; 3. Die künftige Gestaltung der Ausstellung von Preisarbeiten; 4. Die Vertriebsvermittlung; 5. Ausführung des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb; 6. Verschiedenes.

Am 23. Dez. Am 28. Dez. findet, wie schon kurz berichtet, in Tribitz eine Konferenz der v.a.d. Handwerkerkammern mit folgender Tagesordnung statt: 1. Die Frau im Handwerk; 2. Bearbeitung eines Werkes über die Substitutionsweise in den Gemeinden; 3. Die künftige Gestaltung der Ausstellung von Preisarbeiten; 4. Die Vertriebsvermittlung; 5. Ausführung des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb; 6. Verschiedenes.

Am 23. Dez. Am 28. Dez. findet, wie schon kurz berichtet, in Tribitz eine Konferenz der v.a.d. Handwerkerkammern mit folgender Tagesordnung statt: 1. Die Frau im Handwerk; 2. Bearbeitung eines Werkes über die Substitutionsweise in den Gemeinden; 3. Die künftige Gestaltung der Ausstellung von Preisarbeiten; 4. Die Vertriebsvermittlung; 5. Ausführung des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb; 6. Verschiedenes.

Am 23. Dez. Am 28. Dez. findet, wie schon kurz berichtet, in Tribitz eine Konferenz der v.a.d. Handwerkerkammern mit folgender Tagesordnung statt: 1. Die Frau im Handwerk; 2. Bearbeitung eines Werkes über die Substitutionsweise in den Gemeinden; 3. Die künftige Gestaltung der Ausstellung von Preisarbeiten; 4. Die Vertriebsvermittlung; 5. Ausführung des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb; 6. Verschiedenes.

Am 23. Dez. Am 28. Dez. findet, wie schon kurz berichtet, in Tribitz eine Konferenz der v.a.d. Handwerkerkammern mit folgender Tagesordnung statt: 1. Die Frau im Handwerk; 2. Bearbeitung eines Werkes über die Substitutionsweise in den Gemeinden; 3. Die künftige Gestaltung der Ausstellung von Preisarbeiten; 4. Die Vertriebsvermittlung; 5. Ausführung des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb; 6. Verschiedenes.

Am 23. Dez. Am 28. Dez. findet, wie schon kurz berichtet, in Tribitz eine Konferenz der v.a.d. Handwerkerkammern mit folgender Tagesordnung statt: 1. Die Frau im Handwerk; 2. Bearbeitung eines Werkes über die Substitutionsweise in den Gemeinden; 3. Die künftige Gestaltung der Ausstellung von Preisarbeiten; 4. Die Vertriebsvermittlung; 5. Ausführung des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb; 6. Verschiedenes.

Am 23. Dez. Am 28. Dez. findet, wie schon kurz berichtet, in Tribitz eine Konferenz der v.a.d. Handwerkerkammern mit folgender Tagesordnung statt: 1. Die Frau im Handwerk; 2. Bearbeitung eines Werkes über die Substitutionsweise in den Gemeinden; 3. Die künftige Gestaltung der Ausstellung von Preisarbeiten; 4. Die Vertriebsvermittlung; 5. Ausführung des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb; 6. Verschiedenes.

Am 23. Dez. Am 28. Dez. findet, wie schon kurz berichtet, in Tribitz eine Konferenz der v.a.d. Handwerkerkammern mit folgender Tagesordnung statt: 1. Die Frau im Handwerk; 2. Bearbeitung eines Werkes über die Substitutionsweise in den Gemeinden; 3. Die künftige Gestaltung der Ausstellung von Preisarbeiten; 4. Die Vertriebsvermittlung; 5. Ausführung des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb; 6. Verschiedenes.

Am 23. Dez. Am 28. Dez. findet, wie schon kurz berichtet, in Tribitz eine Konferenz der v.a.d. Handwerkerkammern mit folgender Tagesordnung statt: 1. Die Frau im Handwerk; 2. Bearbeitung eines Werkes über die Substitutionsweise in den Gemeinden; 3. Die künftige Gestaltung der Ausstellung von Preisarbeiten; 4. Die Vertriebsvermittlung; 5. Ausführung des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb; 6. Verschiedenes.

Am 23. Dez. Am 28. Dez. findet, wie schon kurz berichtet, in Tribitz eine Konferenz der v.a.d. Handwerkerkammern mit folgender Tagesordnung statt: 1. Die Frau im Handwerk; 2. Bearbeitung eines Werkes über die Substitutionsweise in den Gemeinden; 3. Die künftige Gestaltung der Ausstellung von Preisarbeiten; 4. Die Vertriebsvermittlung; 5. Ausführung des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb; 6. Verschiedenes.

Am 23. Dez. Am 28. Dez. findet, wie schon kurz berichtet, in Tribitz eine Konferenz der v.a.d. Handwerkerkammern mit folgender Tagesordnung statt: 1. Die Frau im Handwerk; 2. Bearbeitung eines Werkes über die Substitutionsweise in den Gemeinden; 3. Die künftige Gestaltung der Ausstellung von Preisarbeiten; 4. Die Vertriebsvermittlung; 5. Ausführung des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb; 6. Verschiedenes.

Am 23. Dez. Am 28. Dez. findet, wie schon kurz berichtet, in Tribitz eine Konferenz der v.a.d. Handwerkerkammern mit folgender Tagesordnung statt: 1. Die Frau im Handwerk; 2. Bearbeitung eines Werkes über die Substitutionsweise in den Gemeinden; 3. Die künftige Gestaltung der Ausstellung von Preisarbeiten; 4. Die Vertriebsvermittlung; 5. Ausführung des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb; 6. Verschiedenes.

Am 23. Dez. Am 28. Dez. findet, wie schon kurz berichtet, in Tribitz eine Konferenz der v.a.d. Handwerkerkammern mit folgender Tagesordnung statt: 1. Die Frau im Handwerk; 2. Bearbeitung eines Werkes über die Substitutionsweise in den Gemeinden; 3. Die künftige Gestaltung der Ausstellung von Preisarbeiten; 4. Die Vertriebsvermittlung; 5. Ausführung des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb; 6. Verschiedenes.

Am 23. Dez. Am 28. Dez. findet, wie schon kurz berichtet, in Tribitz eine Konferenz der v.a.d. Handwerkerkammern mit folgender Tagesordnung statt: 1. Die Frau im Handwerk; 2. Bearbeitung eines Werkes über die Substitutionsweise in den Gemeinden; 3. Die künftige Gestaltung der Ausstellung von Preisarbeiten; 4. Die Vertriebsvermittlung; 5. Ausführung des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb; 6. Verschiedenes.

Am 23. Dez. Am 28. Dez. findet, wie schon kurz berichtet, in Tribitz eine Konferenz der v.a.d. Handwerkerkammern mit folgender Tagesordnung statt: 1. Die Frau im Handwerk; 2. Bearbeitung eines Werkes über die Substitutionsweise in den Gemeinden; 3. Die künftige Gestaltung der Ausstellung von Preisarbeiten; 4. Die Vertriebsvermittlung; 5. Ausführung des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb; 6. Verschiedenes.

Am 23. Dez. Am 28. Dez. findet, wie schon kurz berichtet, in Tribitz eine Konferenz der v.a.d. Handwerkerkammern mit folgender Tagesordnung statt: 1. Die Frau im Handwerk; 2. Bearbeitung eines Werkes über die Substitutionsweise in den Gemeinden; 3. Die künftige Gestaltung der Ausstellung von Preisarbeiten; 4. Die Vertriebsvermittlung; 5. Ausführung des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb; 6. Verschiedenes.

Am 23. Dez. Am 28. Dez. findet, wie schon kurz berichtet, in Tribitz eine Konferenz der v.a.d. Handwerkerkammern mit folgender Tagesordnung statt: 1. Die Frau im Handwerk; 2. Bearbeitung eines Werkes über die Substitutionsweise in den Gemeinden; 3. Die künftige Gestaltung der Ausstellung von Preisarbeiten; 4. Die Vertriebsvermittlung; 5. Ausführung des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb; 6. Verschiedenes.

Am 23. Dez. Am 28. Dez. findet, wie schon kurz berichtet, in Tribitz eine Konferenz der v.a.d. Handwerkerkammern mit folgender Tagesordnung statt: 1. Die Frau im Handwerk; 2. Bearbeitung eines Werkes über die Substitutionsweise in den Gemeinden; 3. Die künftige Gestaltung der Ausstellung von Preisarbeiten; 4. Die Vertriebsvermittlung; 5. Ausführung des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb; 6. Verschiedenes.

Am 23. Dez. Am 28. Dez. findet, wie schon kurz berichtet, in Tribitz eine Konferenz der v.a.d. Handwerkerkammern mit folgender Tagesordnung statt: 1. Die Frau im Handwerk; 2. Bearbeitung eines Werkes über die Substitutionsweise in den Gemeinden; 3. Die künftige Gestaltung der Ausstellung von Preisarbeiten; 4. Die Vertriebsvermittlung; 5. Ausführung des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb; 6. Verschiedenes.

Am 23. Dez. Am 28. Dez. findet, wie schon kurz berichtet, in Tribitz eine Konferenz der v.a.d. Handwerkerkammern mit folgender Tagesordnung statt: 1. Die Frau im Handwerk; 2. Bearbeitung eines Werkes über die Substitutionsweise in den Gemeinden; 3. Die künftige Gestaltung der Ausstellung von Preisarbeiten; 4. Die Vertriebsvermittlung; 5. Ausführung des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb; 6. Verschiedenes.

Am 23. Dez. Am 28. Dez. findet, wie schon kurz berichtet, in Tribitz eine Konferenz der v.a.d. Handwerkerkammern mit folgender Tagesordnung statt: 1. Die Frau im Handwerk; 2. Bearbeitung eines Werkes über die Substitutionsweise in den Gemeinden; 3. Die künftige Gestaltung der Ausstellung von Preisarbeiten; 4. Die Vertriebsvermittlung; 5. Ausführung des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb; 6. Verschiedenes.

Am 23. Dez. Am 28. Dez. findet, wie schon kurz berichtet, in Tribitz eine Konferenz der v.a.d. Handwerkerkammern mit folgender Tagesordnung statt: 1. Die Frau im Handwerk; 2. Bearbeitung eines Werkes über die Substitutionsweise in den Gemeinden; 3. Die künftige Gestaltung der Ausstellung von Preisarbeiten; 4. Die Vertriebsvermittlung; 5. Ausführung des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb; 6. Verschiedenes.

Am 23. Dez. Am 28. Dez. findet, wie schon kurz berichtet, in Tribitz eine Konferenz der v.a.d. Handwerkerkammern mit folgender Tagesordnung statt: 1. Die Frau im Handwerk; 2. Bearbeitung eines Werkes über die Substitutionsweise in den Gemeinden; 3. Die künftige Gestaltung der Ausstellung von Preisarbeiten; 4. Die Vertriebsvermittlung; 5. Ausführung des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb; 6. Verschiedenes.

Am 23. Dez. Am 28. Dez. findet, wie schon kurz berichtet, in Tribitz eine Konferenz der v.a.d. Handwerkerkammern mit folgender Tagesordnung statt: 1. Die Frau im Handwerk; 2. Bearbeitung eines Werkes über die Substitutionsweise in den Gemeinden; 3. Die künftige Gestaltung der Ausstellung von Preisarbeiten; 4. Die Vertriebsvermittlung; 5. Ausführung des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb; 6. Verschiedenes.

Am 23. Dez. Am 28. Dez. findet, wie schon kurz berichtet, in Tribitz eine Konferenz der v.a.d. Handwerkerkammern mit folgender Tagesordnung statt: 1. Die Frau im Handwerk; 2. Bearbeitung eines Werkes über die Substitutionsweise in den Gemeinden; 3. Die künftige Gestaltung der Ausstellung von Preisarbeiten; 4. Die Vertriebsvermittlung; 5. Ausführung des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb; 6. Verschiedenes.

reize Angehörige, Buchhalter, Reisende, Fakturisten, Arbeiter und Arbeiterinnen haben seit ca. drei Jahren riefige Veruntreuungen verübt, indem sie sich Käse, Butter, Wurstwaren sowie bares Geld angeeignet. Bisher ist festgestellt, daß für 60 000 M. Waren unterschlagen wurden. 10 Personen sind bisher verhaftet worden.

Am 23. Dez. In einem Gasthause in Bibocho-witz ereignete sich eine schwere Acetylen-Gas-Explosion, wobei der Besitzer in Stücke gerissen wurde. Zwei Personen wurden schwer, mehrere leicht verletzt.

Am 23. Dez. Auf den D-Zug Basel-Genève von Golland wurde gestern Abend kurz vor der Einfahrt in die Station von Unbekannten ein Revolver-Abschuss verübt. Ein Arbeiter wurde von verfehlender Stelle aus beschossen. Die Fenster scheiblen wurden zertrümmert. Die Kugel blieb in den Holzbohlen stecken. Verletzt wurde glücklicherweise niemand.

Am 23. Dez. Der Schnellzug Nr. 2 Wodenbach, der von Wodenbach 4 Uhr 05 Min. morgens abgeht, ist Samstag früh bei Ihersto mit einem Lauffzug zusammen gestoßen. Bei der Katastrophe wurden 11 Personen getötet, 40 mehr oder weniger schwer verletzt. Unter den Toten sollen sich Reichsdeutsche nicht befinden. Der Zusammenstoß erfolgte mit furchtbarem Getöse, da der Schnellzug zu dieser Zeit mit 80 Kilometer-Geschwindigkeit fuhr. Es entstand ein unbeschreibliches Chaos. Die Ursache des Zusammenstoßes ist dem frühzeitigem Freigeben einer Weiche für den Schnellzug zu suchen. Der verunglückte Zug war infolge des Feiertagsverkehrs stark besetzt und hatte Verpätung. Ihersto liegt etwa 130 Kilometer von Prag und 20 Kilometer von Pardubitz. Die bei dem Unfall schwer verletzten Personen wurden ins Karabäpfer Krankenhaus gebracht.

Am 23. Dez. In der Eisenbahn-Katastrophe auf der Station Ihersto sind gemeldet: Im Augenblick des Unglücks waren 15 Personen getötet und 20 verletzt und zwar sämtlich schwer. Unter den Toten befanden sich auch die Kaufleute Richard und Anton Hofrichter aus Wiefental, Verwandte des wegen der Giffriebe verhafteten Oberleutnants Hofrichter. Die Schuld an dem Unglück wird dem Führer des Schnellzuges zugeworfen, der die Station nicht, wie dies gebräuchlich ist, in voller Geschwindigkeit passieren durfte. Die Lokomotive und vier Wagen des Schnellzuges sind vollständig zertrümmert. Hunderte von Arbeitern sind auf der Unfallstelle beschäftigt. — Weiter die Ursache der Stationskatastrophe wird nach dem Bericht dem Eisenbahnbauamt von Ihersto zunächst dem Eisenbahnbauamt zur Aufklärung gegeben, obwohl der Verpätung hatte und eine Strecke weit das Gleis herangezogen wurde wie der Schnellzug, der dessen Augenblick heranzog. Der Beamte hatte augenscheinlich gehofft, daß es dem Güterzuge noch rechtzeitig gelingen würde, die Weiche zu passieren.

Am 23. Dez. Aus der Provinz eintreffende Meldungen betreffen den Umfang der durch die letzte Unwetter-Katastrophe angerichteten Schäden. Es sind insgesamt 15 Personen umgekommen. Auch in Portugal ist der angerichtete Schaden ungeheuer. In Oporto wurden sämtliche im Hafen liegenden Schiffe zertrümmert. Den Schiffsmannschaften gelang es, sich in Sicherheit zu bringen mit Ausnahme der Besatzung eines deutschen Bootes, von der sich nur 7 Mann retten konnten, während drei in den Fluten verstarben.

Am 23. Dez. „Daily Mail“ meldet aus Rom: Der Sturm hat an der Küste von Neapel großen Schaden angerichtet. Die Schiffe dürften im Sturm untergegangen sein.

Am 23. Dez. „Daily Mail“ meldet aus Oporto: Infolge des tagelangen wütenden Sturmes sind zahlreiche Schiffe in äußerster Gefahr. Der englische Dampfer „Gajon“, der deutsche Dampfer „Ginta“, mehrere dänische und englische und eine große Anzahl kleinerer Schiffe aller Nationen haben schwere Havarien erlitten. Das norwegische Schiff „Jarfin“ ist untergegangen.

Am 23. Dez. Heftige Regengüsse, begleitet von furchtbarem Sturm, sind über ganz Spanien niedergegangen. Die Drahtverbindungen sind zum größten Teil gestört. Madrid ist völlig isoliert. Bei Cadaba entgleiste infolge des Sturmes ein Eisenbahnzug und stürzte einen Dammbau hinab, wobei 2 Beamte und 6 Passagiere mehr oder weniger schwer verletzt wurden.

Am 23. Dez. Der Sturm hat an der Küste von Neapel großen Schaden angerichtet. Die Schiffe dürften im Sturm untergegangen sein.

Am 23. Dez. „Daily Mail“ meldet aus Oporto: Infolge des tagelangen wütenden Sturmes sind zahlreiche Schiffe in äußerster Gefahr. Der englische Dampfer „Gajon“, der deutsche Dampfer „Ginta“, mehrere dänische und englische und eine große Anzahl kleinerer Schiffe aller Nationen haben schwere Havarien erlitten. Das norwegische Schiff „Jarfin“ ist untergegangen.

Am 23. Dez. Heftige Regengüsse, begleitet von furchtbarem Sturm, sind über ganz Spanien niedergegangen. Die Drahtverbindungen sind zum größten Teil gestört. Madrid ist völlig isoliert. Bei Cadaba entgleiste infolge des Sturmes ein Eisenbahnzug und stürzte einen Dammbau hinab, wobei 2 Beamte und 6 Passagiere mehr oder weniger schwer verletzt wurden.

Am 23. Dez. Der Sturm hat an der Küste von Neapel großen Schaden angerichtet. Die Schiffe dürften im Sturm untergegangen sein.

Am 23. Dez. „Daily Mail“ meldet aus Oporto: Infolge des tagelangen wütenden Sturmes sind zahlreiche Schiffe in äußerster Gefahr. Der englische Dampfer „Gajon“, der deutsche Dampfer „Ginta“, mehrere dänische und englische und eine große Anzahl kleinerer Schiffe aller Nationen haben schwere Havarien erlitten. Das norwegische Schiff „Jarfin“ ist untergegangen.

Am 23. Dez. Heftige Regengüsse, begleitet von furchtbarem Sturm, sind über ganz Spanien niedergegangen. Die Drahtverbindungen sind zum größten Teil gestört. Madrid ist völlig isoliert. Bei Cadaba entgleiste infolge des Sturmes ein Eisenbahnzug und stürzte einen Dammbau hinab, wobei 2 Beamte und 6 Passagiere mehr oder weniger schwer verletzt wurden.

Am 23. Dez. Der Sturm hat an der Küste von Neapel großen Schaden angerichtet. Die Schiffe dürften im Sturm untergegangen sein.

Am 23. Dez. „Daily Mail“ meldet aus Oporto: Infolge des tagelangen wütenden Sturmes sind zahlreiche Schiffe in äußerster Gefahr. Der englische Dampfer „Gajon“, der deutsche Dampfer „Ginta“, mehrere dänische und englische und eine große Anzahl kleinerer Schiffe aller Nationen haben schwere Havarien erlitten. Das norwegische Schiff „Jarfin“ ist untergegangen.

Am 23. Dez. Heftige Regengüsse, begleitet von furchtbarem Sturm, sind über ganz Spanien niedergegangen. Die Drahtverbindungen sind zum größten Teil gestört. Madrid ist völlig isoliert. Bei Cadaba entgleiste infolge des Sturmes ein Eisenbahnzug und stürzte einen Dammbau hinab, wobei 2 Beamte und 6 Passagiere mehr oder weniger schwer verletzt wurden.


Am 23. Dez. Der Sturm hat an der Küste von Neapel großen Schaden angerichtet. Die Schiffe dürften im Sturm untergegangen sein.

Am 23. Dez. „Daily Mail“ meldet aus Oporto: Infolge des tagelangen wütenden Sturmes sind zahlreiche Schiffe in äußerster Gefahr. Der englische Dampfer „Gajon“, der deutsche Dampfer „Ginta“, mehrere dänische und englische und eine große Anzahl kleinerer Schiffe aller Nationen haben schwere Havarien erlitten. Das norwegische Schiff „Jarfin“ ist untergegangen.

Am 23. Dez. Heftige Regengüsse, begleitet von furchtbarem Sturm, sind über ganz Spanien niedergegangen. Die Drahtverbindungen sind zum größten Teil gestört. Madrid ist völlig isoliert. Bei Cadaba entgleiste infolge des Sturmes ein Eisenbahnzug und stürzte einen Dammbau hinab, wobei 2 Beamte und 6 Passagiere mehr oder weniger schwer verletzt wurden.

Am 23. Dez. Der Sturm hat an der Küste von Neapel großen Schaden angerichtet. Die Schiffe dürften im Sturm untergegangen sein.

Am 23. Dez. „Daily Mail“ meldet aus Oporto: Infolge des tagelangen wütenden Sturmes sind zahlreiche



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, seinen treuen Diener, den hochwürdigen Herrn Pfarrer

Anton Schweiger,

im Alter von 51 1/2 Jahren, nach langem, schwerem und mit großer Geduld ertragenem Leiden, heute morgen zu sich in die ewige Ruhe abzurufen.

Ortenberg, den 24. Dezember 1909.

Im Auftrage der Hinterbliebenen:
Adolf Vöfler, Vikar.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 28. Dezember, vormittags 10 Uhr statt.
9 1/2 Uhr Totenoffizium.



Todes-Anzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, seinen getreuen Diener, den hochwürdigen Herrn

Wilhelm Wehler,

resign. Pfarrer von Siegelau,

im Alter von 61 Jahren, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

Wir empfehlen die Seele des Verstorbenen dem frommen Gebete der hochw. Geistlichkeit.

Schönau i. W., den 26. Dezember 1909.

Im Namen der tieftrauenden Hinterbliebenen:
Joseph Hinterstuecht, Dekan.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 29. Dezember, vormittags 9 Uhr, in Schönau i. W. statt.

Lebensbedürfnisverein Karlsruhe.

Wir bitten die verehrlichen Mitglieder, die in ihrem Besitz befindlichen Gegenmarken gegen Eintrag in das Markenbuch in unseren Filialen oder an unserer Kasse so rasch wie möglich abzuliefern.

Um eine rasche Abfertigung zu ermöglichen und einem allzu-großen Andrang in den Filialen vorzubeugen, empfiehlt es sich, die Gegenmarken jetzt schon und nicht erst in den letzten Tagen und womöglich

an unserer Kasse

abzuliefern.

Nur die bis einschließl. 3. Januar in den Filialen oder bis einschließl. 4. Januar an unserer Kasse abgelieferten Gegenmarken haben Dividendengenuß pro 1909.

Der Vorstand.

Ich habe mich in **Karlsruhe** als

Rechtsanwalt

niedergelassen.

Bureau: **Kaiserstrasse 100.**
Fernsprechanschluss: Nr. 2350.

Otto Geier,
Rechtsanwalt.

Bekanntmachung.

Nach Beschluss des Karlsruher Anwaltsvereins bleiben die Kanzleien aller Rechtsanwälte des Landgerichtsbezirks Karlsruhe ausser an den Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen vom 1. Januar 1910 ab

auch an den Samstag Nachmittagen
von vier Uhr an

geschlossen.

Karlsruhe, den 15. Dezember 1909.

Der Vorstand des Karlsruher Anwaltsvereins.

In plombierten Säcken von netto 1 Ztr.

werden regelmässig an bestimmten Tagen der Woche



in den einzelnen Stadtteilen durch Fuhrwerke angeboten. Das **Union-Braunkohlen-Briket** eignet sich für **Herde und Oefen jeden Systems**, verbrennt mit **starker, langanhaltender Hitze**, ohne dabei merklich **Rauch, Geruch, Russ oder Schlacken** zu hinterlassen und lässt sich durch das ökonomische Verbrennen **Dauerbrand** erzielen und kostet

Mk. 1.25 per Ztr. frei Keller oder Wohnung, gegen Kasse.

Ich übernehme auch zu vorstehendem Preis Abonnements auf regelmässige Lieferung beliebiger Mengen an bestimmten Wochentagen. — **Bei Mehrabnahme billiger.**

H. Mülberger, Karlsruhe

Reederei. Kohlen, Koks, Braunkohlen-Brikets.

Kontor: **Karlstrasse 29 a.** Grosses Lager am Rheinhafen. **Telephon 250.**

Versand in Waggonladungen ab Werk und ab Rheinhäfen.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schweren Verluste unseres lieben

Paula

sagen wir aufrichtigen Dank.

Familie
Alphons Siebold.

Karlsruhe, 27. Dez. 1909.

Mit Glück auf in's neue Jahr

melde ich die von der Badener und Württembergischen Lotterie in meine Kollekte gefallenen Gewinne und zwar

1/2000, 1/1200, 1/500, 1/400 u. s. w.

Die Badener Treffer werden sofort bar ausbezahlt und die Württembergischen verabsichtigt. Jede gerade Nummer hat gewonnen. Nun folgen diverse 50 Pf.- und 1 Marklotterien mit guten Gewinnchancen, die ich nebst allen sonst staatlich genehmigten Prämien- und Serienlosen (Original) bestens empfehle.

Carl Götz,
Hebelstrasse 11/1b, Karlsruhe.

Wolfschlucht
Schützenstrasse 10.
Jeden Dienstag

Schlachttag
Ludwig Müller.

Bekanntmachung.

Die Inhaber von Monatskarten werden ersucht, zur Ermöglichung einer ordnungsgemässen und schnellen Abfertigung die

Erneuerung

ihrer Karten möglichst vor dem 31. ds. Mts. bei den Erheberstellen, sowie bei den bekannten Verkaufsstellen bewirken zu wollen.

Bei Erneuerung einer für den laufenden Monat gültigen Karte erhält die neue Karte auch für den Rest des Monats Gültigkeit.

Ferner machen wir darauf aufmerksam, daß die Fahrscheinebuste zum Einzelpreis von Mk. 1.— und Mk. 1.50 vom 1. Januar 1910 ab außer bei den Schaffnern und Kontrollen auch bei den Erheberstellen am Durlacher Tor und Mühlburger Tor, sowie bei der Straßenbahnkasse, Tullastraße 71, erhältlich sind.

Karlsruhe, den 23. Dezember 1909.
Städtisches Straßenbahnamt.

Gänselebern

werden fortwährend angekauft

Zähringerstrasse 88. Eissolo.

Federhandlung Mühlburg.


Großes Lager in Sockleder u. Socken- anschnitt, sowie Schuhmacher- Bedarfsartikel.

Eduard Frisch, Rheinstr. 34 b.

Anfängern wird gründlicher **Klavier-Unterricht** erteilt. Die Stunde 60 Pf.

Girschstraße 46, 4. St.

Grosse Karnevalsgesellschaft
Karlsruhe.



Zum achten Male tritt die Große Karnevalsgesellschaft im Kampfe gegen Griesgram, Philister- und Muckertum mit ungeschwächten Kräften in die Schranken und will, getreu ihren im ganzen Territorium des Landgrabens bekannten Traditionen, der im graufigen Kampf ums Dasein erschlafften Menschheit wieder auf die Strümpfe helfen. Freude und Lust, Satire und Scherz sollen unter dem Banner des übermütigen Prinzen Karneval herrschen, überschäumend, aber nie verlezend, und im Sinne unserer Tendenzen werden wir auch ferner immer die Grenzen hochhalten, die in gesitteten Kreisen selbstverständlich auch in Momenten tollster Laune gesteckt werden müssen.

Darum rufen wir alle frohen Landgrabenbewohner auf, uns auch für die kommende Tagung zu unterstützen und sich unserer Fahne anzuschließen; wir versprechen einige fidele Stunden im Banne der grün-weiß-rot-gelben Farben.

In Anbetracht der sehr kurzen Session 1910 haben wir beschlossen, unsere diesmaligen Veranstaltungen auf zwei Damenitzungen, die am 9. und 23. Januar im großen Festhallsaal stattfinden, zu beschränken und haben wir den Mitgliedsbeitrag dafür auf **vier Mark** reduziert. (Für jede Sitzung ist eine Dame frei, für jede weitere Dame ist der Eintrittspreis 1 Mark.)

Weitere Anzapfungen in Form der bisher verhandten Steuerzettel werden in dieser Session nicht stattfinden,

um so mehr erwarten wir ein allseitiges Herbeistimmen unserer allgetreuen Markenscharen! Den bisherigen Mitgliedern werden die Mitgliedskarten in den nächsten Tagen zugestellt werden, und bitten wir, den Beitrag bereit zu halten, damit dem Kassendoten wegen der Kürze der Zeit ein zweiter Gang erspart bleibt.

Die 1. Damenitzung findet schon am 9. Januar statt.

Mitgliedskarten sind ferner von heute ab erhältlich bei den Herren:

<p>Herm. Meyle, Kaiserstraße 141, Ad. Lindenlaub, Kaiserstraße 191, Wilh. Zenner, Kaiserstraße 127,</p>	<p>H. A. Glodner, Kaiserstraße 141, Karl Schweikert, Kaiserstraße 199 a, Theodor Busam, Schützenstraße 1.</p>
--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Der Eifer-Pat.

Vervielfältigungen
mit der **Schreibmaschine**

Hans Dinger
Karlsruhe i. B. Wielandstr. 16.

Übernahme aller sonst vorkommenden maschinenschriftl. Arbeiten. — Lieferung nach auswärtig. — Muster und Preisangebote zu Diensten. Verschwiegenheit sicher. Die Preise sind billig.

Anfertigung schnellstens.
Ausführung peinlich gewissenhaft und sauber.

Dienstmannsruf 1820.

Am 3. Januar beginnen grössere 3, 4, 6 und 8 monatliche Kurse.

Süddeutsche Handelslehranstalt und Töchterhandelschule
„Merkur“ Karlsruhe,
Kaiserstrasse 113 (Ecke Adlerstr.) **Telephon 2018.**

Größtes und ältestes derartiges Institut am Platze. Prima Referenzen. Vier Lehrer.

Gewissenhafte Ausbildung in allen kaufm. Lehrfächern für Damen und Herren. — Eine **schöne Handschrift**, sowie Kenntnisse in **Buchführung** (einfach, doppelt u. amerikanisch) (13 erstklassige Maschinen), Korrespondenz, kaufm. Rechnen, Wechsellehre und Scheckkunde, Rundschrift, Kontokorrentlehre, Handelslehre, Bank- und Börsenwesen, Deutsch, Englisch, Französisch etc. können sich Damen und Herren in kurzer Zeit, bei mässigen Honorar, aneignen.

Tages- und Abendkurse.

Auswärtige erhalten durch unsere Vermittlung Fahrpreismässigung. — **Kostenlose Stellenvermittlung.** Ausführl. Auskunft und Prospekt gratis durch die Direktion.

